

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

270 (19.11.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698517](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698517)

Die „Nachrichten“ erscheinen
täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage. 1/2jähr-
licher Abonnementspreis 2 M.,
durch die Post bezogen inkl.
Bestellgeld 2 M. 27 ⁴/₁₀.
Man abonniert bei allen Post-
anstalten, Oldenburg in der
Expedition Peterstraße 5.
Fernsprechanchluss Nr. 46.

Inserate finden die wirksamste
Verbreitung und kosten für
das Herzogt. Oldenburg pro
Zeile 15 g , sonstige 20 g .

Annoncen-Aannahstellen:
Oldenburg: Annoncen-Expe-
 dition v. F. Büttner, Motten-
 straße 1, und Wilh. Cordes,
 Haarenstr. 5. Zwischenahn: H.
 Sandstedt, sowie sämtliche
 Annoncen-Expeditionen.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

No 270.

Oldenburg, Sonnabend, den 19. November 1904.

XXXVIII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesschau.

Der Kaiser telegraphierte dem Regenten von Lippe, daß die Truppen auf seine Verdon vereinigt würden, nachdem die Bundesratsausschüsse sich einstimmig für den Schiedsgerichtsantrag ausgesprochen hatten.

Anfang nächsten Jahres soll eine Konferenz in Sachen der Betriebsmittelgemeinschaft der deutschen Eisenbahnen in Berlin stattfinden.

In der „Nordb. Allgem. Ztg.“ wird der Etat für 1905 veröffentlicht.

August Scherl in Berlin kauft die Annoncenagentur von Hasenstein u. Vogler. — Die Nationalzeitung geht zum 1. Januar ein.

Die Japaner gingen gegen Rußben vor.

Der Staatsrat soll den Kuzing Stoffsels auf Wahlman genehmigt haben.

Die Aufständischen in der chinesischen Provinz Kwangsi haben die kaiserlichen Truppen geschlagen und fünf Hauptstädte eingenommen.

Das französische Ministerium Combes erlangte ein Vertrauensvotum in Sachen der Spionageangelegenheit.

Das Bombenattentat in Barcelona, das gegen die Bürgermeisterei gerichtet war, forderte 21 zum Teil schwer Verwundete.

Aus Südwestafrika werden wieder mehrere Typhusfälle gemeldet.

Sandwerkerfragen.

S. R. Die sozialpolitische Forderung in Deutschland hat für den Lohnarbeiter in zahlreichen Fällen ein staatliches Eingreifen geschaffen, andere Berufs- und Bevölkerungsschichten haben durch die großen Aufwendungen für eine Zweite eine gewisse Benachteiligung erfahren. Namentlich von seiten des Handwerkerstandes sind in neuerer Zeit eine Anzahl von Forderungen mit wachsender Nachdruck an die Regierung gerichtet worden. Im Vordergrunde steht noch immer die Forderung der Einführung des allgemeinen obligatorischen Handwerkerertag in Magdeburg und der rheinische Handwerkerertag in Kreuznach ausgeprochen haben und der hinsichtlich des Baugewerbes (Maurer, Zimmerer und Steinmetzen) auch auf den 19. Delegiertentage des Innungsverbandes deutscher Baugewerksvereine angenommen wurde. Allerdings ist seitens der Gewerbevereine eine entgegenge setzte Stellung eingenommen worden, jedoch muß beachtet werden, daß diese keine reinen Handwerkerverbände darstellen. Die Regierung hat nach wie vor nach dem allgemeinen Belohnungsgrundsatz noch immer ein bleibend gegenüber, sie warz allein für einen solchen im Baugewerbe zu gewinnen.

Nicht so geklärt sind die Meinungen hinsichtlich der Ausdehnung der Invalidenversicherung auf das Handwerk. Während der vorjährige Handwerkerkongress in München sich mit Mehrheit für die Zwangsversicherung ausgesprochen hat, so daß von der nationalliberalen Fraktion im Reichstage eine dahingehende Entzession eingebracht wurde, hat der diesjährige Wandarbeiter-Handwerkerkongress entgegengegesetzten Beschluß gefaßt, die staatliche Zwangsversicherung für die selbständigen Handwerker ganz zu vermeiden abzuweisen". Bemerklich hat auch die Regierung sich i. St. auf einen ablehnenden Standpunkt gestellt.

Nach dem Verständnis bringen die Handwerker der von den einzelnen Regierungen zum Teil energisch unterstützten Idee der Handwerker Genossenschaften entgegen. In Württemberg ist zu Anfang dieses Jahres ein Erlass des Ministeriums des Innern ergangen, der die Oberämter und Gemeinden anweist, diesem Gebiet des gewerblichen Lebens stetig eifrige Aufmerksamkeit zu schenken. Ist der Erfolg bisher ein geringer gewesen, so ist dies noch mehr in Sachsen zu Tage getreten. Hier wurde von der Staatsregierung vor einigen Jahren ein Kredit von 5 Millionen Mark zur Förderung der landwirtschaftlichen und der Handwerker-Genossenschaften bereit gestellt. Während die landwirtschaftlichen Genossenschaften ihren Kredit ausgiebig in Anspruch nahmen, wurden vom Handwerker-Kredit 200000 Mk. zum dem zur Verfügung stehenden Fonds entzogen, so daß der Landwirthschaft der Staatsergänzung aus dem Fonds der Handwerker-Genossenschaften Summen bis zu 200000 Mk. zur Gründung von Handwerker-Genossenschaften in jeder Kreisbauernschaft Sachsen zur Verfügung stellen sollte. Das sächsische Handwerk hat sich jedoch zum Teil direct gegen diese Staatshilfe ausgesprochen.

Von seiten der Reichsregierung ist eine Erhebung, die über die bisherigen Wirkungen des „Handwerkergesetzes“ vom 26. Juli 1897 ein Bild geben soll, ins Auge gefaßt worden. Im Reichsausschuß des Innern sind eingehende

Kritik an Schwurgerichten.

* Berlin, 18. November.

Die Fälligkeitlicher und staatsanwaltschaftlicher Kritik an den Schwurgerichten mehren sich. Seitdem in dem Berliner Prozeß Kiewel ein jüngerer Vertreter der Anklagebehörde im Eifer des Gefechts sich hinreißen ließ, zu erklären, das „Todesurteil“ sei den Schwurgerichten gepfunden, seitdem ihreinen Akosoments über diese Gerichte in Aufnahme gekommen zu sein. Allerdings gibt es auch Fälle, in denen der Präsident des Schwurgerichts am Schluß der Tagung ausdrücklich den hohen Wert der Entscheidung anerkannte und hervorhob, daß die Sprüche der Geschworenen sich durchweg im Einklang mit den Bestimmungen der Verfassung und der Rechte der Richter. Daß solche Fälligkeitlicher Abweichung ausbleiben, daß ihnen sogar die strafgerichtliche Abweichung zuteil wurde, das beweisen eben, daß es sich um eine außerordentliche Erscheinung handelte. Im allgemeinen genießen die Schwurgerichte geringe Sympathien in den Kreisen der Richter und der Staatsanwälte. Die Verteidiger hingegen plädieren gern vor Schwurgerichten, weil dort das Volk recht neben und zuweilen auch über dem Juristenrecht zu Gefolge gelangt. Bei Gelegenheit der Strafprozeßreform sind Bestrebungen aufgetreten, statt der Geschworenenengerichte große Schöffengerichte einzuführen und dadurch gelebte Richter an der Entscheidung der Schuldfrage mitwirken zu lassen. Diese Entwicklung ob nach der guten oder nach der weniger münchener Seite hin, ist jetzt dahingestellt. Ich meine, die Schwurgerichtspräsident in Klebe vorweggenommen haben, indem er einen von den Geschworenen gefällten Freispruch anderen Tages in fälligkeitlicher Sitzung als Freispruch bezeichnend. Das Urteil sei nicht dazu angetan, das auf abnehmendem Aste sich befindende Ansehen der Schwurgerichte zu heben. Fast noch befehrlicher, als diese Kritik an einem, befallig einstimmig erfolgten, Spruch der Geschworenen war die „Erwartung“ des Vorstehenden: es möchten wenigstens in den Rest der Tagung Urteile gefällt werden, die mit der Ansicht des Gerichtes im Uebereinstimmung sich befinden.

Es ist nun in der Ordnung, daß die Geschworenen auf folgende Vorhaltungen sowohl mit einer Bescheinigung als auf die preislichen Zustimmungen wie mit einer Zustimmung an den Vorsitzenden geantwortet haben. Ein Geschworener, der seine Entscheidungen nach den Bestimmungen und Umständen eintrug, die er am Richteramt wahrnehmen, würde selbstverständlich seine Pflicht der Unbefangenheit grüßlich verletzen. Insbesondere während der Tagung durfte der Präsident die erwähnte Ermahnung nicht an die Geschworenen richten.

Auf der einen Seite führen Angriffe auf das Schmutzgericht, zumal wenn sie von Juristen herrihren, gerade dazu, das Vertrauen im Volk zu diesem Gericht zu befestigen. Eines Wohlverhaltenszeugnisses bedürfen Schmutzgerichte nicht, es ist eher wünschenswert, daß Anerkennung über Einklang mit der richterlichen Auffassung unterlieben. Aber ein Endeavour zum Richterliche Brauch sich feine Schmutzgerichte annehmen, wird nur das Ansehen der Rechtsprechung schüttelt, und vollends in dem Maße, wenn eine staatliche, auf dem Gesetz beruhende Einrichtung als zur Abschaffung bestimmt oder auf absterbendem Fuß befindlich charakterisiert wird.

Der russisch-japanische Krieg:

Die Langsamkeit der Fortschritte

in dem artilleristischen Angriff auf die Nordfront von Port Arthur erklärt man sich hier in eingehenden Kreisen durch die Ungleichzeitigkeit der japanischen Kaliber gegenüber den außerordentlich schweren russischen Geschützen, zählenden 28-Zentimeter- und auch 30-Zentimeter-Geschützen, die zum größten Teil nur den Beständen der blockierten russischen Flotte entnommen sein könnten. Gegen diese waren die anfänglich nur zur Stelle geschafften 12-Zentimeter- und 15-Zentimeter-Gruppen zu schwach.

Bei der außerordentlich geschickten Zusammenfassung der

Fortartillerie mit der stets an bedroftester Stelle eingefetzten starken artillerifchen Hauptreferve des Plazes, gelang es dem unter Stöfel befehlenden ruffifchen Artilleriegeneral Nitilin, der neben Stöfel als die bedeutendfte Perfönlichkeit in Port Arthur gilt, föft immer wieder, die beinahe erlangte japanifche Feuerüberlegenheit niederzu-
dämpfen.

Indessen scheint sich das Schicksal der Fregatte jetzt zu wenden. Englische Blätter veröffentlichen eine Petersburger Drahtung, wonach der Zar Donnerstag den Vorfall in einem außerordentlichen Staatsratte führte, der aus den Großfürsten, vielen Generalen und Admiralen, darunter Alexejew, zusammengeführt war. Nach vorgängiger Prüfung des vom Befehlshaber des Russischen Ostasiatischen Flottenkommandos, Admiral Alexejew, übermittelten Berichtes über das Geschehene, schloß sich der Kaiser, durch Fürst Arhur, wurde beschlossen, Stössel zu verhaften, sich mit 5000 Mann nach der Mandschuan-Gebirge zu rückzuführen, vorher aber alle Forts, Docks, Magazine und Kriegsschiffe zu zerstören. (?)

In gleichem Sinne spricht folgendes Telegramm: Nach einer Meldung aus Washington despechierte der amerikanische Generalinsul in Ichiu, Fowler, an das Staatsdepartement, die Lage vor Port Arthur sei äußerst kritisch, da die äußeren Forts in die Hände der Japaner gefallen seien.

b. Dem Nerischen Bureau wird aus Tschifu vom 17. D. M. gemeldet: Der Kaiser, der sich an Bord des russischen Torpedobootzerföhrers „Rastrowoy“ befand, teilt mit, daß in Port Arthur seit dem 26. Oktober jede Nacht geknöpft worden sei. Sämliche Dampfer der ostasiatischen Linien seien bis auf einen, der nach Japan gegangen sei, zum Sinken gebracht worden. Die Japaner schenken die Hospitaltschiffe und geben ihnen durch Warnschüsse zu verstehen, sich außerhalb der Schußlinie zu halten.

Die Japaner am Schaho
sind plötzlich vorgegangen und befinden sich jetzt 19 Kilometer von Nufden. Man hört das Rasseln ihrer Maschinengeschütze und Gewehre in Nufden. Dies deutet darauf hin, daß Europa im Osten angreift.

367. Im letzten Wochen des Kriegsinfernum herrschte seit etwa drei Wochen eine außerordentlich gesteigerte Tätigkeit. Man schenkt alles aufzubieten, um den gewaltigen russischen Verstärkungen, die man nun unterwegs weiß, ein Paroli zu bieten. Seit den Tagen von Maosang sind abgegangen die 7. und 8. Division, die Jomosa-Division und zwei Reservedivisionen. Die in den europäischen Blättern schon bei Maosang gemeldete Zahl von neun Reservedivisionen, mit der auch Europa und die russische Hauptstaffel rechneten, war damals wohl zu hoch gegriffen. Jetzt dürfte sie ansehender erreicht sein. Die Veranachlangung von Truppen der Belagerungsarmee von Port Arthur zur Hauptarmee dynam war nur vorübergehend. Nogis Armee vor Port Arthur ist nun auch wieder durch erneute Reservetruppen auf ihre alte Höhe von 70.000 Mann gebracht. Ihren Kern bilden immer noch die 1., 9. und 11. Division. Bei diesen war namentlich die Deckung des Offiziersersatzes, da einzelne Regimenter bereits bis zu hundert Prozent ihrer Offiziere verloren hatten, äußerst schwierig. Aber auch ihr Wiederersatz soll der rasesten Tätigkeit des Kriegsministers gelungen sein, indem überall die brauchbarsten Elemente aus dem Unteroffizierskorps als Offiziersstellvertreter eingereiht wurden. Eine große numerische, aber qualitativ gering ausfallende Verstärkung erwidert dem japanischen Heere durch die Veranziehung und gute Ausrüstung zahlreicher Chinesen und Koreanen, die alle dem Kommando japanischer Offiziere, die bislang in der Inaktivität waren, unterstellt wurden. Man hofft mit der Zeit, diese an und für sich fruchtigsten Raubergänger zu disziplinieren und auch für den großen Krieg nutzbar zu machen.

Neuers Bureau meldet vom 16. h. Mts. aus M u t -
den: Der Kaiser ist froh der letzten drei Tage treibt die
Japaner in die Erdhöhlen, so daß alles Feuer ausstößt.
Die Unmöglichkeit, sich in den zerstörten Wäldern einzugra-
ben, macht alle Tätigkeit beider Armeen augenblicklich
unwahrscheinlich. Die Flüsse sind angezogen. Die Japaner
kommen ohne Wasser an den See, um Wasser zu holen,
wobei nach stillem Uebereinkommen nicht geschossen wird.
Die Gegner grüßeln sich dabei wohl, verstehen aber sonst
freilich miteinander. — In M u t - den waren die Straßen
am Geburtstage der Kaiserin Witwe illuminiert. Euro-
paein speiste mit dem Zairengeneral und den chinesischen
Beamten im Tempel des Konjunks.

Der Guller Zwischenfall.

Der Nachricht von neuen Schwierigkeiten, die sich vor dem Zulutretren der internationalen Kommission für den Fall zwischen Russland und Japan zu stellen, wird in Berlin keine entliche Bedeutung beigemessen. Von russischer Seite ist man sorgfältig bemüht, die Aufgabe der Kommission lediglich auf die Feststellung der tatsächlichen Verhältnisse zu beschränken und alles fern zu halten, was

ohne Patent, zum Batterie-Cef ernannt. v. Stephani, Leutnant im braunschweigischen Inf.-Regt. Nr. 92 in Braunschweig, früher in Oldenburg, ist zum Oberleutnant befördert.

Militärische Personalien. Demel, Bismarckmeister (i. Bremen) wurde zum Leutnant der Reserve des Oldenb. Drag.-Reg. Nr. 19 befördert; Thomjen, Bismarckmeister (Aurich), zum Leutnant der Reserve des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, Erwin, Bismarckmeister (Göttingen), zum Leutnant der Reserve im Oldenb. Drag.-Reg. Nr. 19.

Personalien. S. R. d. der Großherzog hat geruht, dem 1. Dez. d. J. an den Oberregierungsrat Wölsch in Oldenburg zum Mitglied der Hausdeputationsdirektion und der Oberregierungsrat Scherer beauftragt zum Stellvertreter eines Mitgliedes der Hausdeputationsdirektion zu ernennen.

Ordensfrage. S. R. d. der Großherzog hat geruht, dem Stabsarzt der Landwehr I. Dr. med. Auerda in Oldenburg die Erlaubnis zu erteilen, die von dem deutschen Kaiser und König von Preußen ihm verliehene Rote Kreuz Medaille 3. Klasse anzunehmen und anzulegen.

Größherzogliches Theater. Aus dem Theaterbureau.) Dem Charakter des morgigen Festenabends entsprechend, ist ein erstes Programm angelegt worden. Ein hochinteressantes Drama, das Größherzogtum eines jungen Dichters, Heinrich Lilienfeld: „Maria Friedhammer“, geht erstmalig in Szene. Diese Novität hat beim Erscheinen auf der Bühne des Deutschen Theaters in Berlin vor kurzer Zeit berechtigtes Aufsehen gemacht. In drei Akten steigt sich das Stück, das von der Berliner Kritik neben Angenabern, „Harrer von Rischfeld“ gestellt wurde, mit dramatischer Gewalt und packt durch die knappe Form seines Inhalts. Besetzt ist „Maria Friedhammer“ mit den Damen Bindhoff, Ebde und den Herren Moebius, Ebert, Westermann, Kauf. — Wenn auch das Stück in Berlin allein gegeben wird, so hat sich doch die Zeitung unserer Großherzogin veranlaßt, gehen, einen unserer herrlichsten Einakter, Goethes „Gefschwister“, der Novität voraussetzen zu lassen. Die „Gefschwister“ sind besetzt mit Fr. Bindhoff und den Herren Weiss und Matthies.

Spielplan des Größherzoglichen Theaters. Sonntag, 20. Nov. 30. Vorstellung im Abonnement. Freipläze haben keine Giltigkeit. Novität! Zum ersten Male: „Maria Friedhammer“, Drama in 3 Akten von H. Lilienfeld. Vorher: „Die Gefschwister“, Schauspiel in 1 Akt von Goethe. — Dienstag, 22. Nov.: 31. Vorstellung im Abonnement: „Versuchstein“, Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. Daraus: „Die gelehrten Frauen“, Lustspiel in 5 Akten von Molière. Deutsch von L. Fudra. — Mittwoch, 23. Nov.: Zweites Abonnementkonzert der Größherzoglichen Kapelle. — Donnerstag, 24. Nov.: 32. Vorstellung im Abonnement: „Die Jungfrau von Orleans“ vom Tragödien in 5 Akten und einem Prolog von Schiller. Freitag, 25. Nov., 33. Vorstellung im Abonnement: „Maria Friedhammer“, Drama in 3 Akten von H. Lilienfeld. — Sonntag, 27. Nov.: 34. Vorstellung im Abonnement. Freipläze haben keine Giltigkeit. Novität! Zum ersten Male: „Das süße Mädel“, Operette in 3 Akten v. A. Landberg und L. Stein. Musik v. H. Reinhardt. (Mit der neu engagierten Soubrette Frä. Binder).

Der Prozeß Ruchard-Bierman wird aller Wahrscheinlichkeit nach Mitte Dezember stattfinden. Die Voruntersuchung ist abgeschlossen und die Akten sind nach Berlin abgegangen, um in der Strafsache des Ruchards Ruchard gegen die „Nat.-Ztg.“ zur Unterlage zu dienen, die demnach also wohl noch früher zur Verhandlung kommt. — Bierman befindet sich jetzt 9 Wochen in Haft, ebensolange Schweinert. Trotzdem dieser im Gefängnis ist, wird der Haftbefehl hinsichtlich der noch gegen ihn schwebenden Strafsachen nicht aufgehoben, weil — so heißt es wörtlich in dem Befehl — „der in dem Haftbefehl angegebene Grund der Verhaftung nur für die Dauer der zur Zeit wider den Angeklagten in Vollstreckung begriffenen Freiheitsstrafen weggefallen ist“.

Der Bericht über das geführte Fest im Kampffestverein mußten wir aus Raumrücksichten zurückstellen.

Der Verein für Gefchwister und Gefschwister S. R. (gegr. 1875) hält am Montag, den 21. d. Mts., seine letzte Versammlung vor der Gefchwisterabteilung ab (siehe Anzeiger). Da es sehr erwünscht ist, die Versammlung besonders stark besucht wird und bereits am letzten Versammlungsende das Ausgessen zu klein war, um alle Besucher zu fassen, so ist beschlossen, für Montag den Saal des Kaiserhofes zu belegen. Die Mitglieder können dann Näheres über die Anstellung und deren Bedeutung erfahren.

Das frühere Gerichte Haus, an der Donnerwerderstraße, welches vor einigen Tagen in den Besitz des Herrn Urmacher Govers von hier für 17 500 Mk. überging, wird der neue Besitzer umbauen und zu einem modernen Geschäftshaus einrichten lassen.

Die Ausbesserungen bei den Wasserarbeiten an der Legeranderstraße sind jetzt beendet. Die Wasserarbeiten am Steinweg und an der Brüderstraße schreiten rüstig vor-

wärts, sobald die letzten Straßen schon in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben werden können.

Kantinenbau. Der Bau der Kantine auf dem Ausstellungspalast, die hinter dem Waldschloß errichtet wird, schreitet schnell vorwärts. Er ist bereits gerichtet. Im Anzuge der nächsten Woche wird Herr Bischoff die Kantine in Betrieb setzen können. — Essen wurden vor einem Gefchwister des Königs in der Kantine vorgetrugen, die Pferde und reiten von Gefchwister nach der Stadt zu. Fast alles, das sich auf dem Wagen befand, wurde auf die Straße geschleudert. Gefüllte Mädel und verschiedene Arten Waren zerstreuten den Weg, den das Gefchwister genommen. Der Führer besaßen und auch die Pferde kamen ohne Schaden davon.

Altenverkauft. Der Gefchwisterfall wird in nächster Zeit einen Teil seines verdrängten Raumbedarfs verlieren. Die Altenverkauft an der Südwärterstraße ist begehrt. Gestern fand eine Versteigerung der Räume statt. Bei derselben wurden ziemlich hohe Preise, im Durchschnitt etwa 55–60 Mark, erzielt. Die Anwohner des Hauses sind über die Beilegung der Räume natürlich sehr erfreut, weil die übrige Bevölkerung. Die Räume nahmen den Anwohnern bisher Luft und Licht und ragten mehrfach auf ihre Dächer.

Die Bremer Baumvollspinnerei in Grohn bei Begefall steht seit gestern nachmittags 4 Uhr in Flammen. Zum Löschten des Feuers eilten auch Spritzen aus den benachbarten Orten herbei. Es ist recht bedauerlich, daß infolge dieses Brandes viele Leute brotlos geworden sind, nun der lange Winter vor der Tür steht. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt noch unbekannt.

Die „Erforscht“ schreibt dazu von gestern: Ein gewaltiger Brand hat heute nachmittags die in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes belegene Bremer Baumvollspinnerei und Neberei Grohn-Begefall eingeengt. Gegen 4 Uhr entzündete plötzlich im zweistöckigen Spinnereigebäude in einem der oberen Feinspinnstühle Feuer, das mit ganz außerordentlicher Schnelligkeit um sich griff und sich bald über die beiden großen, übereinander liegenden Säle erstreckte. Der Brand ist, wie mit ziemlicher Bestimmtheit auf der Brandstätte erzählt wurde, an einem „Seltaktor“, der vollkommenen aller Spinnmaschinen entstanden, vermutlich durch Barmlaufen von Maschinenteilen. Man stoppte sofort den Gang der Maschine und verdrängte die Flamme mit dem „Mittelmitt“-Apparat zu löschen, was aber misslungen ist. Immerhin wuchs die Flamme und die zahlreichen Arbeiter und Arbeiterinnen mußten schleunigst auf ihre Rettung bedacht nehmen. Im Spinnereigebäude waren etwa 500 Leute beschäftigt, die nun in panischer Flucht das freie zu gewinnen suchten, was, so weit festgestellt werden konnte, auch allen ganz glücklich gelungen zu sein scheint. Gerüchtheile verlaute mehrfach, daß noch einzelne Personen vermißt würden, doch sind diese Gerüchte nicht erwiesen. Bei der starken Rauchentwicklung soll die Aufregung unter den vor den Flammen stehenden und laut um Hilfe rufenden Angestellten groß gewesen sein, was ja angesichts der drohenden Gefahr nur natürlich ist. Ein Knabe hat anscheinend schwere Brandwunden davongetragen. Er konnte mit knapper Not von einem der Direktoren den Flammen entzogen werden und wurde so gerettet. Er hat im Krankenhaus Aufnahme gefunden. Die Flammen schlugen bald aus den hohen Fenstern des mächtigen mit Weißblech gedeckten und in Eisen konstruierten Hauptgebäudes hervor und röteten weithin den Himmel, zugleich auch die Feuerwerke der Nachbarorte und der großen industriellen Establishments alarmierend. Als erste Rettungsmaßnahme erschien die Befragung des zufällig im Garten liegenden Lorchoboots „S. 12“ auf der Brandstätte, um sich mit anerkennenswerter Mühelosigkeit an den Rettungsarbeiten zu beteiligen. Von den Feuerwehren war als erste die Gefchwisterfeuerwehr der Bremer Landwehrfabrik am Werke, dann erschienen die Grohner Feuerwehr und die freiwillige Feuerwehr aus Grohn, die Begefaller, die Schönebecker, die Wehr der Altmühlthaler Volksmannerei und die Leumer. Mit vereinten Kräften ging es ans Werk und so gelang es, das mit unheimlicher Gewalt im Innern des großen Gebäudes mütende Element in seinen Grenzen zu halten und die Weherei, die Lagerräume, das Kesselhaus und die Schuppen zu retten. Die beiden oberen Spinnböden des Spinnereigebäudes, in denen Feinspinnerei mit Seltaktoren und Ringspinnmaschinen betrieben wurde, sind mit allen Maschinen und Materialien total vernichtet und die zahlreichen Angestellten, die dort tätig waren, sah um ihre gewohnte Arbeit gebracht. Wie wir hören, wird jedoch die Direktion nach Möglichkeit für die Weiterbeschäftigung der in Mitleidenhaft gezogenen Leute, die zum größten Teile schon lange Jahre hier gearbeitet haben, Sorge tragen. Als ein besonders günstiger Umstand ist es zu bezeichnen, daß völlige Windstille herrschte und der Funkenflug infolgedessen kein bedeutender war. Andernfalls wäre es unmöglich gewesen, den Brand mit den Handrührspritzen zu lokalisieren. Eine Dampfpritze ist bisher in Begefall noch nicht vorhanden. Man sollte meinen, daß die großen industriellen Establishments hier

und in der nächsten Umgebung die Beschaffung einer solchen rechtfertigt. Die Bremer Feuerwehr wurde von dem Brande in Kenntnis gesetzt. Da jedoch gegen 6 Uhr abends die Gefahr befristet schien, verabschiedete die Direktion der Baumvollspinnerei mit Herrn Branddirektor Dittmann, daß die Bremer Feuerwehr die Abkühlung der Brandstätte mit einer Dampfpritze übernehmen sollte. Die Dampfpritze ist dann um 6 Uhr von Bremen abgeholt worden und gleich nach ihrer Ankunft in Tätigkeit getreten. — Der Schaden, den der Brand hervorgerufen hat, ist bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt. Soweit wir erfahren konnten, sind auch Gefchwister an der Versicherung beteiligt. Die Höhe des Schadens läßt sich natürlich noch nicht annähernd übersehen.

Ohmstede. 19. Nov. Unser Ort befindet sich anscheinend im Anfangsstadium des Aufblühens. Nachdem derselbe außer von der Staatskasse nach Elsfleth noch von der Gemeindegasse nach Eghorn und der bald fertiggestellten Gasse nach Raborst durchzogen wird, baut es sich hier mehr und mehr an; namentlich um unsere an der Gasse nach Raborst errichtete hiesige Kirche herum sind in letzter Zeit eine ganze Reihe von Neubauten entstanden. Jetzt ist wieder ein Bauplan an der Ecke der Staats- und der Eghorner Gasse an einen Gefchwistermann veräußert und wird hier bald ein neues Geschäftshaus entstehen, auch wird ein Neubau der Schule geplant, und haben so unsere Bauhandwerker alle Hände voll zu tun. Unser Ort (Station der Oldenburg-Bahn) ist aber wegen seiner hohen Lage nahe der Grenze und der dadurch in der nächsten Zeit zu erwartenden Verkehrsbedürfnisse jedem Privatmann zur Anbahnung zu empfehlen; ferner auch aus dem Grunde, weil hier allgemein ein recht guter, ertragreicher Boden vorhanden ist. Es ist in letzter Zeit schon vielfach Nachfrage nach Bauplänen gewesen und steht zu erwarten, daß dieselbe sich in Zukunft noch mehr und mehr ausbreiten wird.

Ohmstedt. 19. Nov. Das gesellschaftliche Leben in unserem Orte ist, wie wir schon zu sehen, in a. st. der letzten ein neuer Gefchwister unter dem Namen „Männergesangsverein Ohmstedt“ ins Leben gerufen, der bereits ca. 25 aktive Mitglieder zählt; außerdem gehören denselben eine ganze Reihe Gefchwister an. Der Verein, welcher von Herrn Hauptlehrer Wilkens dirigiert wird, singt jeden Sonnabendabend von 8 Uhr ab im Ohmstedter Saal. Mögen diese Zeiten dazu beitragen, daß die neue Mitglieder der Vereinigung auch zur Geltung kommen. Es wäre unsern Ort sehr zu wünschen, daß das gesellschaftliche Leben sich mehr und mehr ausbreitet.

Lehe. 18. Nov. Die Gebietsabtreibungsfrage hält die Gemüter der Bewohner Bremerhavens, Lehes und Gefchwister aneinander in Aufregung. Gestern abend fand in Lehe wieder, vom „Bürgerverein Lehe“ einberufen, eine große Versammlung statt, in der einstimmig eine Resolution gefaßt wurde, in der energischer Protest gegen Anbahnung zu Gebietsabtreibungen an Bremerhaven erhoben wurde. Ferner wurde wieder eine Deputation gewählt, die beim Abgeordnetenhaus vorzulegen werden soll und die bei der eingelegten Spezialkommission über den unerwünschten Schaden berichten soll, der Lehe treffen würde, falls der Abtreibungsplan zu Stande kommt. — Im Anknüpfung an diese Meldung hören wir mit Interesse, daß Bremen, falls der Versuch zur Abtreibung von Gebiete der Gefchwister nicht durchgehen sollte, seine weiteren Schritte in Zukunft zur Erweiterung von preussischem Gebiet bei Bremerhaven tun wird. Die Interessenten Bremens wird sich dann auf Gebiete konzentrieren, die ebenfalls an der Untersee zu suchen sind, und man geht in der Annahme nicht fehl, daß der Nordsee, Nordb. Bremens, dem „Bürgerverein“ in Bremen, werden auch zur Geltung von Gebiete an Lehe unterwerfen tritt. Der Gang der bisherigen Verhandlungen rechtfertigt diese Annahme in weitestgehendem Maße.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Berlin, 19. Nov. Der preuss. Eisenbahnminister hat angeordnet, daß künftighin der Lokomotivendienst nur Werkstättenarbeitern mit ausreichender Schulbildung überwiesen werde.

Berlin, 19. Nov. Nach einem Telegramm der „Post-Ztg.“ aus Wien gilt eine Ermäßigung der Eisenbahn im neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrag als ausgeschlossen.

Strasburger Reform. Berlin, 19. Nov. Nach dem Fortgange der Verhandlungen in den Kommissionen zur Vorprüfung von Fragen der Strafsachenreform wird mit Bestimmtheit erwartet, daß es gelingen wird, im Frühjahr zu einem Abschluß zu kommen. Die Protokolle der Verhandlungen werden nach ihrer Eichtung den Einzelregierungen und, so weit erwünscht, der Definitivkeit unterbreitet werden.

Nach Südwärterstraße. Berlin, 19. Nov. Zur Formierung einer neuen Maschinenwehr-Abteilung werden gegenwärtig freiwillige verschiedener Truppen-Gattungen auf der Schießschule in Spandau mit der genannten Waffe ausgebildet. Sie sollen im nächsten Monat nach Südwärterstraße abgehen.

ORFÈVRE CHRISTOFFLE

Christoffle-Bestecke

auf weissem Metall versilbert.

Das Fabrikzeichen

Alleinige Niederlage bei

Carl Schäffer,

Oldenburg, Langestr. 17.

Der einzige Fabrikant der Christoffle-Bestecke u. Tafelgeräthe ist das Haus Christoffle & Cie. in Paris u. Karlsruhe.

4—500 Weihnachtsbäume gegen Kasse zu kaufen ge. — Offert. unter S. 663 an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen ge. 2 gut erhalt. Fahrrad gegen bar. Off. m. Angabe v. Preis n. Marke postl. u. M. hier.

Zu verkaufen 12 gut erh. Stühle (Wiener).

Tanz-Unterricht. Zur feinst. Unterricht. Gesellen. Dienstag, Mittwoch u. Freitag Unterricht, es werden an jedem Abend neue Schüler aufgenommen.

Achtungsvoll

H. Schröder, Tanzlehrer.

Zu kaufen ge. ein gutes Zirkelkasten für Schüler. Schenkestr. 36.

To the front ist der einzige



Hosenstrecke,

welcher das Aufhängen erspart, das Einlaufen der Hosen verhindert, Kniebeulen entfernt! — Verstellbar! — In nie dagewesener feiner Ausführung! Zerlegbar für die Reise! A 6. — à Appar. Rockbügel „Fox“ D. R. G.-M. 50 s. à St. p. Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt.

Max Jonas,

i. Berlin 42, Alexandrinenstr. 101 Fabrik patent. Kleiderbügel.

Latente Nachhilfekunde wird für einen Cantinanten gesucht. Off. m. Preisangabe unter S. 733 an Büttner's Ann.-Expd.

Zu v. f. schwarz. Drag.-Mantel, neu, geändert als Zivilmantel, billig. Nachg. in Büttner's Ann.-Expd.

Dienburg. Kanarienvogel billig zu verk. eine fast neue Spieluhr m. 17 Klatten f. 25 Mk., ein Sparherd, ein Teppich. Hermannstr. 34.

Zu verk. 1. ein. Ofen m. Kochge. u. ca. 10 m Holzst., ein. Singl. Ziegelst. 67

Große Auswahl in Pelzfragen u. Muffen

zu billigen Preisen.

F. Ohmstedt, Oldenburg,

Ahlernstr. 32, Ecke Ritterstraße.

Dank. Seit langer Zeit litt ich an Nervenschwäche und Magenbeschwerden. Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Gähne im Kopf u. kalter Schweiß, Verdauungsbeschwerden, Magenbrücken, Aufstossen, Appetitlosigkeit u. große Schwäche des ganzen Körpers plagten mich. Auf Empfehlung eines Freundes meines Mannes aus Gensham, der ebenfalls gelitten war, wandte ich mich schriftlich an Herrn A. Wäster, Dresden, Oststraße 2. Auch ich fand auf die einfache Weise sofort Linderung und nach 3 Wochen völlige Heilung, mochte ich gern meinen Dank aussprechen. Frau Anna Baake in Sostwarden bei Staate (Oldenburg).

OKU

Elektr. Taschenlampen

etc., nur Ia Qualitäten zu bill. Preisen. Wiederverkäufer überall gesucht. Katalog. Johann Lichtenfeld Hamburg 72

Sofa, neu aufgearb., billig. Goltstr. 25.

Bürgerfeld. Kaufe frische, gut beschuhte Schuhe. Wirt S. Senjes, Artillerieweg.

Zur gef. Beachtung!
Weihnachts-Aufträge
 nehme fest, um prompt liefern zu können, auf sprechende, tangende u. gehende Puppen entgegen.
 Aufträge nach auswärts werden prompt u. reell ausgeführt.
Jul. Presuhn,
 Heiligengeiststr. 2.

Fettweide
 im Faderaltengroß für 1905 und 1906 zu verpachten.
 Öffentlicher Verpachtungstermin ist angelegt auf:

Dienstag,
den 22. Novbr. d. J.,
 nachm. 5 Uhr,
 in Wm. Hochheiders Gasthause zu Jaderaltendich.
 Pachtlichhaber ladet freundl. ein
G. Claus, Aukt.

Gemeinde Geverken.
 Das Abfahren des Kehrreises von der Geverken, Hundsmühl und Blöcherfelder Chaussee ist vom 1. Jan. 1905 ab zu vergeben.
Der Gemeindevorsteher,
 Schwarting.

Altenesch. Gesucht auf April oder Mai n. Js. für unseren landwirtschaftlich. Haushalt ein einfaches tüchtiges u. u. g. s. Mädchen gegen gutes Salär.

Frau F. Hennings.
 G. Wem. f. j. l. Mai ger. Oberw. 450-475 Mk., möglichst Haarentor.
Geverken, H. 11. postl. hier.
 Möbl. St. u. R. zu vermieten.
 Rurwidstraße 41 I.

Schöne Briefstaben
 äußerst bill. abzug. Etwa 81 a.
 Ein Quartaner wünscht Nachhilfenstunden im Französisch u. Mathemat.
 H. u. S. 687 a. d. Exp. d. Bl. erb.
 Großer, sehr schöner Damerbrenner billig zu verkaufen.
 Wo? sagt die Expedition d. Bl.
 Zu verkaufen ein kleiner Sparherd.
 Burgstraße 27.

Zeichen- u. Mal-Unterricht
 erteilt
Gabriele Styx,
 Ziegelhofstr. 54 a.

Tanzunterricht
 im „Krahnberg“ zu Donnerstags- Nächsten Montag und Donnerstag Unterricht; es werden dann wieder neue Schüler aufgenommen. Anfang 8 Uhr.
 Achtungsvoll
F. Schröder, Tanalehrer.

Donnerschwee.
Zum grünen Hof.
 Am Sonntag, den 20. d. M.:
Großer Ball,
 Anfang 4 Uhr,
 wozu freundlichst einladet
Albert Krüger.

Wetjens
Etablissement,
Nadorst.
 Sonntag, den 20. Novbr. d. J.,
 Anfang 4 Uhr:
Großer Ball,
 wozu freundlichst einladet
Joh. Böselor.

Dauerhafte und reizende
Neuheiten in
mechanischen Spielsachen
 zu äußerst billig gestellten Preisen.
Jul. Presuhn,
 Heiligengeiststr. 2.

Neu! Deutsch-Amerikanische Miniatur-Photographie

Aufnahmen finden bei jedem Wetter von 9 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags, auch Sonntags, statt. — Haltbarkeit und Ähnlichkeit garantiert.

Oldenburg.

28 Brustbilder
 in 4 verschiedenen Original-
 Aufnahmen oder
 14 Stehbilder
 in 2 versch. Origin.-Aufn.

1.25

Nchternstraße 2.

Originallose der Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

I. Klasse empfiehlt zu amtlichen Preisen:

$\frac{1}{8}$ Mk. 3.50, $\frac{1}{4}$ Mk. 7.—, $\frac{1}{2}$ Mk. 14.—, $\frac{1}{1}$ Mk. 28.—

amtl. bestellte Haupt-Kollektur

D. LEWIN, Oldenburg i. Gr.,
 Schüttingstr. 14.

Versand auch unter Nachnahme; Bedienung prompt und streng verschwiegen.

Paletots, Jacketts, Kragen,
Blusen u. Costümröcke
 im Preise $\equiv$ sehr ermäßigt.
F. Ohmstede, Oldenburg,
 Nchternstr. 32.

Helgolin,
 Leucht- und Anti-Explosionspulver.
 Erhöht die Leuchtkraft aller Petroleumlampen.
 Verhütet jede Explosionsgefahr.
 Bewirkt einen parfamen Petroleumverbrauch, Schachtel 25 s.
E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabr.,
 Haarenstraße 46.

August Klostermann
 Oldenburg,
 Wein-Grosshandlung und Likörfabrik,
 Wein-Import seit 1865,
 empfiehlt sein grosses Lager Bordeaux-Weine, Süd-Weine, Rhein- und Mosel-Weine in jeder Preislage, sowie sämtliche Liköre u. Spirituosen
 * in anerkannt bester Qualität. *
 Kontor u. Lager: Gaststrasse 30, 30a-b.

Braselin, Pyrolin und Urolin,
 die besten Lacke für Brandmalereien, empfiehlt
Fr. Spanhake,
 Al. Kirchenstr. 7 b. d. Markthalle.
La Bienenforbröhr,
 Kiepenrohr empf.
J. H. C. Meyer am Markt.
Kokusläufer, Hart u. billig,
 Kuchmatten-Abtreter.
J. H. C. Meyer am Markt.

Schön-Schreib-Unterricht.

Sich. Erfolg. Beginn jederz. Unterricht in einfach. u. doppelt. Buchführung, Maschinenschreib., Rechnen.
W. Riemann, Ziegelhofstr. 4.
 Für Auswärtige: Monatskurse.

Asche- und Kehrreichteimer
 nach sanitätspoliz. Vorschrift empf.
J. H. C. Meyer am Markt.

Gabe mich in
Bremen, am Ball 193,
 als Spezialarzt für **Chirurgie und Orthopädie**
 niedergelassen.

Dr. med. Heinrich Gross,
 Privatdozent für Chirurgie an der Universität Jena, früher 1. Assistent der chir. Klinik daselbst.
 Sprechstunden 11-12 u. 4-5 Uhr;
 Sonntags nur von 10-11 Uhr.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 20. Nov. 1904.
 80. Vorstellung im Abonnement.
 Freiplätze haben keine Giltigkeit.
 Novität! Zum ersten Male:
Maria Friedhammer.
 Drama in 3 Akten v. H. Eilenstein.
 Vorher: **Die Geschwister.**
 Schauspiel in 1 Akt von Goethe.
 Kasseneröffnung 6 1/2, Einlaß 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 20. Nov., abends 7 Uhr:
 „Lannhäuser.“
 Montag, 21. Nov., 7 Uhr: Zum 9. Male: „Oberon, König der Elfen.“
 Dienstag, 22. Nov., 7 Uhr: Zum 1. Male: „Die letzte Fahrt.“
 Donnerstag, 24. Nov., 7 Uhr: Zum 1. Male: „Judas Makkabäus.“
 Samstag, 26. Nov., 7 Uhr: Zum Schluß: „Lannhäuser.“

Streng reelle Bezugsquelle.
„Hamburger Anzüge“
 1. Knaben u. Mädchen
 berühmte im In- und Ausland
 Originale der Firma
Kaufhaus Axien
 Hamburg 1 a.
 400 Arbeiterkräfte beschäftigen die Firma
 Beste u. billigste Bezugsquelle
 Katalog senden wir sofort franko
 Alleinige Niederlage in Bremen:
C. v. Hütschler & Streckewald.

Willi Schulz, Barbier u. Friseur,
 Eldb. l. Gr., Ziegelhofstr. 1.

Petrol-Glühlicht

ohne Strom, D. R. P. 146709, für 10, 12, 14, 16“ Lampen. Ohne Lampenveränderung. 50% Petrol-Consumption. Doppelt helles Licht. Apparat 1 Mk. (Port. 0.20) Nachn. 1.40 G. Fr.
Holz, Gerichstr. 26, Hannover.

Dankfagungen.
 Anlässlich unserer Verählung sind uns in so reichem Maße Glück- und Segenswünsche gesandt worden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, und sagen wir nun allen Verwandten, Freunden u. Bekannten unsern innigsten Dank.
Georg Brüning und Frau,
 Wilm, geb. Dellefänger.

Oldenburg, Bremer Chaussee.
 Allen, welche uns zu unserer Silberhochzeit durch Besuch, Geschenke und Gratulationen beehren, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Gerhard Sanderbruch u. Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
 (Statt jeder besonderen Mitteilung.)
 Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Behnke
Rudolf Riedel,

Garnison-Badermeister.
Sohn (Holtz), Oldenburg (Gr.)

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 1904, Nov. 18. Heute morgen 7 1/2 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter.

Caroline Waeker,
 geb. Bante.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Dienstag, d. 22. d. M., vom Sterbehause, Nordstr. 8, zum kath. Kirchhofe.

Nadorst, den 19. Nov. 1904. Am Donnerstag abend 7 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche die Witwe **Marie Mohrmann**, geb. Bierfischer, im Alter von 82 Jahren, welches tiefbetruht zur Anzeige bringen.
August Hage und Frau
 nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Nov., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Donnerschwee Kirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: **Marie Adicks, Nadorst,** mit Landwirt **Emil Bruns, Gohrdorferaltendich.** Gertrud Elisabeth Frieder. James Tobias, Bremen. Frieder. Meents, Oldenburg, mit Gerhard Otten, Warberaltendich. Judith Hansen, Heidmühle, mit Kaufmann **Rudolf Cordemann, Hildesheim.**

Geboren: (Sohn) Telegraphen-Sekretär **Stechbahn, Emden.** (Tochter) **Theodor Busse, Brake.** August von Dieß, Westerbek.

Gestorben: Medizinalrat **Dr. Friedrich Kumpff, Oldenburg.** Selma Wönnich geb. Schilling, Oldenburg. Mittellort, 28 J. Gesine Wönnich geb. Stämer, Neuenbrot, Zimmermann Johann Flügge, Brake, 67 J. Peter des Widdena Groenewold, Bunde- neuland, 87 J.

1. Beilage

zu Nr 270 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 19. November 1904.



Gouverneur v. Lindquist.

der neue Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika.

Zur Nichtbestätigung der Wahl Hugs.

Das Organ des Abg. Hugs meint, die Nichtbestätigung sei vorauszuweisen gewesen. Allerdings war sie das nach den früheren Vorgängen (Nichtbestätigung als Beigeordneter), und man brauchte deshalb kein großes Aufhebens davon zu machen, obwohl es für uns selbstverständlich scheint, daß Herr Hugs der passende Mann für den ihm zugedachten Posten gewesen wäre, daß seine Konzeptionen im Konflikt mit der Regierung im Interesse der ihm anvertrauten Gemeinde aus dem Wege gegangen wäre, und daß dieser das Selbstverwaltungsrecht arg beschneiden wird durch die Verweigerung der Bestätigung ihrer Wahl. Hören wir, was das „Nordb. Volksbl.“ weiter dazu sagt:

In Oldenburg erzählt man, daß bei den Verhandlungen hinter den Kulissen an maßgebender Stelle ausdrücklich zwei Gründe als stichhaltig für Hugs' Ablehnung geltend gemacht worden sind. Maßgebend wäre, daß Genosse Hugs die Einladung des Großherzogs zu einem parlamentarischen Dinner abgelehnt, und daß er sich bei der Beratung der Thronfolgevorlage in demonstrativer Weise als Republikaner bezeichnet habe.

Wir meinen, daß die Richtigkeit des republikanischen Standpunktes unserer Partei durch die neue Maßnahme des verantwortlichen Staatsministeriums aufs neue bewiesen worden ist. Hätte das Ministerium zeigen wollen, daß sich in einem Staat mit dem Großherzog an der Spitze schließlich ganz gut auskommen läßt — und gerade nach unserer sozialdemokratischen Ansicht ist die bürgerliche Republik wohlfeil ein Eldorado — so hätte es unter keinen Umständen der Entwicklung der Gemeinde die Bant Schwierigkeiten machen dürfen, indem es die Gemeindefähigkeit absolutistischer Privilegien auf neue barlegte.

Und daß Genosse Hugs den Großherzog nicht besuchte? Soll das etwa ein berechtigter Grund sein, die Gemeinde Bant zu schädigen? Vorausgesetzt, daß der Großherzog vorurteilslos genug wäre, die Annahme einer Einladung nicht als ein Entgegenkommen gegen das monarchistische Prinzip betrachten, vorausgesetzt, daß ihm kein Zweifel gelassen würde, daß der Eingeladene Republikaner bleibt, würden wir keinen Verstoß gegen unser

Prinzip darin sehen, wenn ein Sozialdemokrat einmal die Einladung eines Mitmenschen annimmt, der durch den Zufall seiner Geburt König oder Großherzog ist; unser verstorbenen Genosse, Reichstagsabg. Demmler, war ja ein Freund des Großherzogs des reaktionären Einzelstaats, ohne ihm seine republikanischen Ziele je zu verheimlichen. Als Privatfache aufgefaßt, würde ein Besuch bei dem Großherzog eine recht gleichgültige Handlung sein, aber aus der Tatsache, daß die nach dem Gesetz verantwortlichen Minister die Verweigerung der Einladung als einen Hauptgrund für die Nichtbestätigung erwogen haben sollen, geht deutlich hervor, in welches schiefe Licht sich ein Sozialdemokrat setzt, wenn er der Liebenswürdigkeit eines Fürsten ein allzugroßes Vertrauen entgegenbringt; kein Wunder, daß unter solchen Umständen das Selbstbewußtsein und Massenbewußtsein so ziemlich jedes Sozialdemokraten sich dagegen auflehnt, in einem Fürstenschloß Versteigerung zu suchen. Wohl verfahren Sozialdemokraten mit Gegnern aller Art — aber nur mit solchen, die ihre freie, offene, ungeschminkte, im besten Sinne des Wortes revolutionäre Meinung vertragen können. Solange das Wort Johann Jacobis zutrifft, daß es das Unglück der Herrscher ist, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen, wird es ein Sozialdemokrat mit seiner Ehre kaum vereinbaren können, auf derartige Einladungen einzugehen.

Wenn die Gemeindeordnung den Kommunen auch ein größeres Maß an Selbstverwaltung einräumt wie in Preußen und den anderen reichsständigen Einzelstaaten, so wird doch eben durch das Bestätigungsrecht ein gut Teil dieser Selbstverwaltung wieder illusorisch gemacht. Daß vom Standpunkt des Kampfes gegen die Sozialdemokratie, ist unbestreitbar selbstbegründend, daß wir die besten der wichtigsten Wünsche, daß Genosse Hugs bestatigt würde, weil große Aufgaben auf allen Gebieten des kommunalen Lebens zu bewerkstelligen, die einer tüchtigen Kraft bedürfen. Die Nichtbestätigung hat nicht bei uns Sozialdemokraten, die wir Bescheid wußten, wohl aber bei denen, die noch nicht auf unserer Seite standen, und bisher noch für freiheitlich stimmten, eine große Enttäuschung hervorgerufen, die uns neue Anhänger zuführen wird. Einige unserer besten Genossen hatten gefürchtet, unsere Partei würde ohne den Genossen Hugs als Kandidaten auch bei der nächsten Reichstagswahl nicht liegen; jetzt aber hat das Ministerium unseren Genossen Hugs wieder ganz seiner raschen agitatorischen Tätigkeit zurückgegeben und so werden wir dann, wenn jeder seine Schuldigkeit tut, mindestens einen, vielleicht sogar zwei von den obdenburgischen Wahlkreisen bei der nächsten Reichstagswahl erobern. Hoch unsere Freunde, die Feinde!

Auf dem zum Kampf! Grund zur Erbitterung ist genug vorhanden. Genosse Hugs hätte als Gemeindevorsteher in Bant weder die Staatsordnung umstürzen noch Oldenburg in eine Republik umwandeln können; er hätte aber Kultur aufgeben zum Wohle der Arbeiterklasse gelöst. Auf Seite 177 seiner Schrift über den verstorbenen Großherzog Peter gibt der Staatsminister A. Jansen als Ansicht des Vaters des jetzigen Großherzogs folgendes wieder:

„Die Mitwirkung der sozialdemokratischen Elemente in der kommunal- und Schulverwaltung, in welche sie in den Weimarschen benachbarten Dörfern die sich die Mehrheit gewonnen, gab zu Beanstandung keinen Anlaß, fand in der Art und Weise, wie sie sich betätigten, eher Anerkennung.“

Das aber, was im Ante Mithrasen geleistet worden ist, die Mehrheiten, die sich schließlich herabstufen, waren

in erster Linie das Werk des Mannes, dessen rastlosen Bemühungen der Vater des jetzigen Großherzogs seine Anerkennung nicht verjagen konnte, dessen Bestätigung früher zum Beigeordneten und jetzt zum Gemeindevorsteher das Staatsministerium ablehnte.

Nicht gilt es, eine lebhaftige Agitation zu gunsten der Abschaffung des Bestätigungsrechts und der Einführung des direkten Wahlrechts zu entfachen.

Kein Oldenburger, der noch keine Lust hat, seine freiherrliche Verbannung vor dem Ministerium Willkürherrschaft zu beugen, vergesse, daß bis zur nächsten Landtagswahl sein Jahr mehr vergeht!

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist mit genauer Kartenangabe gefallt. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorfälle kommen für die Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 19. Nov.

Der hier seit zwei Jahren bestehende katholische Elisabeth-Verein für Unterstützung der Armen in der Gemeinde veranstaltete am 16. d. Mts. im Saale des Hotels „Zum Kronprinzen“ eine Wohltätigkeitsaufführung, deren Reinertrag für Speisung, Kleidung und Pflege der Armen bestimmt ist. Der Verein kann sowohl mit dem Ertrage, als auch mit dem Erlöse des Festes zufrieden sein, denn der Saal war, nach der „D. B.“, gut besetzt, und die Aufführungen der Damen klapperten. Der unter der geleisteten Leitung der Frau Oberlandesgerichtsrat Durlage stehende Frauenchor trug mehrere seiner schönsten Lieder vor, wie: „Willkommen, mein Vater“ von v. Wilh., „die heilige Elisabeth“ von Ripper (Verherrlichung des Rosenkranzes), das tolle, nettsche „Mausfallen-Sprichwörtchen“ von Parlow und den lieblichen Zwiegesang „Im Liebesbusch ein Vöglein saß“ von Gall. Sämtliche Lieder kamen jedoch in bezug auf Inhalt und Ausklang, als auch hinsichtlich der Dynamik, Betonung und Aussprache gut zum Vortrag. Auch die feinsinnige Begleitung der Lieder auf dem Klavier durch die Leiterin des Chores darf nicht unerwähnt bleiben. Was die eigentlichen Aufführungen betrifft, so ist auch hier durchgehendes nur lobenswerter zu berichten. Der „Bauerntreuer“, der mehrere lange Mäddchen in schmanden Kostümen unter der Leitung des Tanzlehrers Heßlage aus der Reihe aufzuführen, gelang prächtig. Der Eukarier „Fräulein Doktor“ und das Singpiel „Die musikalische Waise“ gauderten auch auf das Antlitz der Griesgrämigsten heitere Züge. Die muß man gesehen haben, die angehenden Schönen nämlich, wie sie im Singen und Klappern fix, in der Kostümierung auf wenig bedacht waren, und wie sie schließlich auf den verschiedensten Bühnengeräten musizierend, im Nachhinein einen Umzug ausführen und abmarschieren; ich glaube, sie haben die Kapelle unserer 9ler in den Schatten gestellt! Den Schluß des Festes bildeten vier lebende Bilder. Das letzte stellte eine Kuldbildung des Großherzogs dar, dessen Geburtstag war. Alles in allem: Es war ein wohlgefügtes Fest. Eine Wiederholung desselben findet Sonntag statt, und es ist im Interesse der guten Sache wünschenswert, daß auch im Jahre der Saal gefüllt ist.

Letzter Tanzonntag vor Weihnachten. Morgen findet der letzte öffentliche Tanz vor Weihnachten statt, da im Oldenburgischen während der Abwesenheit kein Tanz stattfinden darf. Wünschenswert wäre, wenn viele derartige Festlichkeiten abgebrochen würde und den hiesigen Tanzliebhabern, die hier schwer mit Abgaben belastet sind, daselbst wie in den Tanzsälen im benachbarten Preußen und brennlichen Gebiet gewährt würde, wo während dieser Zeit auch getanzt werden darf.

Der Verein Barbara (ehemalige Artilleristen) feiert am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr im Vereinslokalen Hotel Ralierhof den Geburtstag des Großherzogs durch einen Gellingsfest.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Mollte beim Sat. Dem „Berl. Tagbl.“ wird geschrieben: Dieser Tag wurde mir von einer Seite, die zu den besten des Feldmarschalls Mollte viel in seiner Umgebung gewesen ist, eine Anekdote erzählt, die in ihrer hübschen Eigenart wohl einer weiteren Verbreitung würdig ist. Mollte spielte, wie bekannt, mit Raffen Weißt und Sat. Die überlegene Ruhe, die in seinem ganzen Wesen lag, zeigte sich wie überall, so auch beim Sat. Mollte und bedächtig gab er jedem Mitspieler seine Kartenmenge, ruhig und bedächtig entschloß er sich zum Kartenspielen selbst. Eines Tages zählte ein etwas cholerischer Geheimer Rat zum Statistischem. Das bedächtige Mengen der Karten und die ebenso bedächtige Verteilung derselben durch Molltes Hand, wenn dieser am „Geben“ war, erregte den Mitspieler und veranlaßte ihn zu einigen Bemerkungen über schleppenden Gang des Spieles usw. Mollte ließ sich aber nicht im geringsten beirren. Wie um dem Marschall zu zeigen, daß man schon durch rasches Kartenverteilen das Spiel beschleunigen könne, mischte, als die Reihe an ihn kam, der Geheimer Rat hastig die Karten, gab ebenso hastig und — vergab sich. Der Feldmarschall schob ihm langsam sein Kartenhäufchen wieder zu und bemerkte trocken: „Bis dat, qui cito dat“, indem er einen besonderen Ton auf bis und cito legte. Der Geheimer Rat hat nie wieder Molltes bedächtige Gebeweise betrachtet.

Die neue Haartracht. Die neuesten Formen der Coiffüre suchen sich vor allem der Form des Kopfes anzupassen und dem Gesicht eine gefällige Umrahmung, einen passenden Hintergrund zu geben. Sie wechseln daher in vielen Variationen je nach dem Aussehen und der individuellen Eigenart der Trägerin und nur wenige allgemeine Richtungslinien lassen sich angeben. Wie in der ganzen Mode macht sich auch in den Köpfen der Haartracht ein leiser archaischer Zug bemerkbar. Nicht daß man zu den turmhohen Fontangen oder dem sonderbaren Kopfsitz der Wiederbelebten zurückgeht, der durch Kollagen und Krüfelfungen, durch langwallende Fontentouren ein bizarres Aussehen hervorrief, aber gewisse Puffen und Lagen der Köden, die früher beliebt waren, tauchen doch wieder auf. Für volle und breite Gesicht ist eine niedrige Frisur höchst kleidam, die den Scher-

punkt auf den Hinterkopf legt und eine Zusammenfassung des Saars im Nacken bewirkt. Doch sucht man heute die eigentliche Schönheit des Haar Schmuckes in einer sorglosen Anordnung der Köden über der Stirn. Mollte Frisuren und gewollte Köden zeigen sich in das Gesicht und geben einen gesühnenden weichen Rahmen, der dann in den leicht sich wölbenden Brauen eine Wiederaufnahme findet und in den Partien der Wangen und des Kinns ausfließt. Die glatten Madonnenhaare, die zur Zeit der Präfazisten so sanft wie Seilgarnschneide das Gesicht umflossen, sind völlig verschwunden. Eine wogende Krause und vielfach gepuffte Ornamentik, die in ihren Ausartungen bis zum Schnörkel und zur Arabeske geht, bieten die neuen Frisuren dar, und die höchste Kunst wird darin bestehen, diese allzu geringelten Formen zu bändigen und den Konturen des Gesichts einzunorden. In England ist für junge Mädchen besonders bei Abendtoiletten die sogenannte „Alexandra- oder Krönungslocke“ wieder zu neuem Leben erweckt. Diese Köden sollen zu beiden Seiten des Hinterkopfes herab, sie sind feiner und weniger gedreht als die „Schmählocken“, die die Damen des „jungen Deutschland“ trugen, werden vor allem auch im Nacken getragen, wahren überhaupt mehr das Leichte und Lustige des Saars, doch sind sie bei dem notwendigen Defekte im Verbergen eines unheimlichen Halsansatzes, eines häßlichen Nackens höchst wichtig. Die Kranzfrisur ist ja ebenfalls längst bekannt als höchst kleidam für etwas breite Gesichter. Bei dieser sogenannten Stephaniesfrisur werden die Zöpfe um den Scheitel herumgeschlungen, daß sie wie ein Kranz aufliegen. Eine leichte Teilung an der Stirn läßt das Haar in seinen Wellen tief in die Stirn wagen und sich dann in breiten Büschen über die Ohren ausbreiten, so daß das geflochtene Krönchen auf einem breiten traulichen Haargerinde thront. Eine andere neue Form heißt nach berühmten Mustern — so nannte Bing in Paris sein Saar für modernes Kunstgewerbe — der Art nouveau-Stil. Das Haar ist in die Mitte geteilt und wölft in vielfachen Krüfelfungen born über die Stirn und lagert sich in dicken gebauschten Puffen an den Ohren. Die hinteren Saarrollen fallen zu einem kleinen Krönchen aufgenommen, das nur wenig zwischen den hohen Wölbungen der Seitenfrisuren aufragt. Mit Rämmen darf die moderne Frisur nicht zu überladen sein. Räum Rämme, allerdings sehr grobe, sind die höchste Zahl, die bei ganz hohen Frisuren möglich ist. In den Seitenpuffen dürfen zwei Rämme getragen

werden, zwei große Radeln und ein Ramm halten die mittlere Saarrollen. Sie sind aus Schilbplat, Bernstein oder Celluloid und müssen möglichst in ihrem Ton zur Farbe des Saars passen, unauffällig sich in die Flechten hineinmischen. Alles Auffallende, Glänzende, Hervorstechende im Saar wird im Gegenstoß zu dem bunten Zug früherer Jahre streng vermieden. In tief schwarzem Saar können ein paar ganz dunkle Zettperlen ruhen, mottige Oelfeine, eine seltene Goldspange dürfen bei der großen Toilette das Haar zieren.

Die Berlen der Kaiserin Eugenie. Noch lebt die Witwe Napoleons III.; aber schon beginnt die Legende sich um die Gestalt der bald 79jährigen Fürstin zu weben. Jetzt scheint ihrem Schmut, der so lange Jahre hindurch auf den glänzenden Festen im Tuilerienschlösschen das Entzücken über den Reiz der Frauen erregte, eine ähndliche Rolle beschieden, wie dem Gut, den Napoleon I. in der Schlacht bei Waterloo trug, und von dem, wie sich kürzlich herausstellte, mindestens ein Viertelbündel echter Gremplare existieren, die über die Hauptstädte Europas verstreut sind. Eine englische Zeitschrift konstatiert neuerdings, daß die Gemahlin eines reichen britischen Beers, die Countess of Alderley, ihren Hals mit der berühmten Reihe schwarzer Berlen ziere, die einst der Kaiserin gehörten. Aber früher hörten wir doch, sie seien im Besitz einer amerikanischen Multimillionärin, die auch die Juwelen der unglücklichen Königin Antoinette erworben habe! — Wo ist nun die Wahrheit zu finden? — Diese schwarzen Berlen waren allerdings von so seltener, ausgefallener Schönheit, daß es möglich erscheinen sollte, ihrem Verbleib nachzuforschen. Vielleicht aber sind sie längst getrennt, ist ihr „Ensemble“ gesprengt, es gilt nun jede Kette, die eine einzelne von ihnen enthält, als Reliquie der Kaiserin, die auch noch mehrere Schätze weißer Berlen, von zwar nicht gleich hoch, aber immerhin doch recht beträchtlichen Werte besaß. Weit waren sie Geschenke des Kaisers, der allein viele Jahre gebraucht hatte, um die schwarzen Berlen zu sammeln. Als das zweite Kaiserreich zusammengebrochen war, sah die Kaiserin Eugenie sich genötigt, ihren gesamten Schmut öffentlich versteigern zu lassen. Der Erlös soll in unserem Gelde eine Million Mark betragen haben. Natürlich gingen die einzelnen Stücke in alle Winde und ebenso natürlich ist es, daß die Erwerber, die Juwelenhändler ganz Europa, ihren Abnehmern auch deren „historischen“ Wert in angemessener Berechnung brachten. — Kurzum ist übrigens die Mode, in England wenigstens,

Schulacht Elmendorf.
Die Geburt der Schulmädchen für die hiesige Schulacht findet am Freitag, den 25. November, nachmittags von 4 Uhr an, in der Loge des Wirtshauses in Elmendorf, am Sonntag, d. 26. November, nachm. von 6 Uhr an, in Meßensgerdes Wirtshaus zu Langesbrunn, am Sonntag, den 27. November, nachm. von 4—5 Uhr, in Gierichs Wirtshaus in Gelle und um 6 Uhr bei Schmiede in Dreierbergen statt.
Joh. Ahlers, Zurat.

Stadtmagistrat Oldenburg.
Der Heiligkeitstrost ist wegen Fällen der Bäume vom 19. November bis 3. Dez. für Fußwerk gesperrt.

Verkauf einer Besitzung in Bürgerfelde.
Bürgerfelde. Der Eigentümer A. Meyer, Bürgerfelde, Bürgerbuschweg, hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Besitzung
mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen. Die Besitzung besteht aus einem geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Stallungen u. ca. 17 Scheffelsaat besten, ertragsfähigen Ländereien. Die Ländereien liegen in großer Front am Bürgerbuschweg und enthalten beste Bauplätze.
Der Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, den 28. Nov. d. Js.,
abends 7 Uhr, in Vorherrs' Wirtshaus, Alexander Chaussee.
B. Schwarting, Aukt., Osterfen.

Wilhelmshaven.
Durchaus flottgehendes

Restaurant
mit nachweislich gutem Erfolge auf sofort oder später preiswert zu verkaufen. Auskunft kostenfrei.
Mandatar Witte, Wilhelmshaven, Kriegerstr. Nr. 61.

Wilhelmshaven.
Eine tabellöse

Bäckerei
sofort unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.
Mandatar Witte, Wilhelmshaven, Kriegerstr. Nr. 61.

Ohmstedte.
Eröffne am Mittwoch, 23. d. M., im „Müggenfrug“ einen

Tanz-Kursus
für Erwachsene und Kinder. Anfang für Kinder nachm. 3 Uhr, für Erwachsene abends 8 Uhr. Anmeldungen nehme dann persönlich entgegen.
Achtungsvoll
S. Schröder, Tanzlehrer, Verne.

Zu verkaufen zwei
Buffarde (Männchen u. Weibchen).
Opferen unter S. 688 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gas und Wasser
Leitungsanlagen.
W. Tebbenjohanns
Oldenburg, gegenüber Rathause.

Hochzeits-Geschenke,
als: Aufsätze, Bowlen, Service sowie Bestecke, als: Löffel, Messer und Gabeln in echtem Silber, feinsten Alfenide und Nickel.
Grösste Auswahl, billigste Preise
Diedr. Sündermann,
Langestr. 65.

Verkauf eines Geschäftshauses auf dem Lande.
Strickhausen. Der Kaufmann Johs. Müller, Inhaber der Firma Gerh. Bentje zu Goldewey (Strickhausen) hat mich beauftragt, sein in Goldewey an der Chaussee belegenes

Geschäftshaus
mit dem Geschäft (Manufaktur, Kolonial- und Kurzwaren) zum beliebigen Antritt zu verkaufen. Zum Kaufobjekt gehört ebenfalls eine Köttere mit ca. 7 Jüt guten Ländereien.

Die Kaufsbedingungen sind äußerst günstig; ein großer Teil des Kaufpreises kann zu üblichen Zin. einfließen bleiben.
Käufer kann das vorhandene Warenlager nach Vereinbarung übernehmen. Einem strebsamen jungen Manne wird hier Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen, da der Umsatz nachweislich ein bedeutender ist.

Freitag, den 25. Novbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr, in Trüpers Wirtshaus zu Petershörne.

Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.
Bemerkung wird noch, daß ein fernerer Auftrag nicht stattfindet und bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag in diesem Termine erteilt wird.
B. Schwarting, Auktionator.

Holz-Verkauf.
Ohmstedte-Waterende. Harsmann G. Wehen Frau Witwe daselbst bei ihrem Hause
Sonabend, 10. Dez. cr.,
nachm. 1 Uhr anfang,

150 meist schwere, schiere Eichen
auch einige recht schwere, schiere Buchen
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großhändler. C. Haate, Aukt.

Zu verk. ein offiziel. Schafbock bei B. Schwarte, Donnerschweide, a. Stau.

Christbaumkonfekt
durchaus vorzüglich, fast kein Bruch, wohlgeschmeckend, gut verpackt in Kisten.
enth. 400—450 St. mittel u. Kleinst.
200—250 St. groß u. 3 Mk.
300 St. mittel u. groß u. 3 Mk. u. 4 Mk.
vollständig portofrei gegen Nachnahme.
Gust. Berlich, Dresden 10. E

Ohmstedte. Zu verkaufen gesucht 1 Kleinschwein zu Größe v. 5—6 Jüt, am liebsten nahe Bardenfleth.
Näheres durch
H. Baruffel, Aukt.

Ohmstedte. Zu verk. eine tiebleie Quene, die Anfang Dezember kalben muß.
Joh. Cordes.

1 Hühner, Pferdegeschirr, auch einzeln, ganz unt. Preis. Gostir, 28.
Zu verk. 1 Herren-Winterüberzieher. Lambertstr. 15, oben.

Habe einige Häuser
in der Stadt Oldenburg zu verkaufen. Nähere Auskunft.
Hypotheken- u. Handelsbureau
Julius Wolf, Kurwischstraße 7, Oldenburg.

Bauplatz zu verkaufen. Näh. Schierstr. 22, ob.
H. A. f. e. d. e. Schneidermeister J. Engelbart in Kleibrol beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens die seiner Ehefrau gehörende, bei an 2 Hauptwegen belegene Besitzung, bestehend aus einem neuen Wohnhause mit 1/2 S. E. Garten- und Ackerland, sowie einem schönen Torfmoor, groß 4 Jüt, mit Antritt zum 1. Mai 1905 zu verkaufen.
Die Besitzung kann wegen ihrer günstigen Lage einem Gewerbetreibenden sehr zum Anlauf empfohlen werden; namentlich würde dieselbe für einen Bäckereibetrieb ganz vorzüglich passen. Der Kaufpreis kann bis zu 3500 M. verhältnismäßig stehen bleiben.
Reflektanten wollen sich an Engelbart oder an mich wenden.
J. Degen, Aukt.

Holz-Verkauf in Grifstede.
H. A. f. e. d. e. Hausmann Anton Peters in Jade läßt am Montag, 12. Dezbr., nachm. 1 Uhr anfang, im Busche Deeperie an der Grifsteder Chaussee:
250 starke Tannen, Föhren, 60 bis 80 Fuß lang, vorzügliches Bauholz, Rammstämme, Eichen, der, Balken, Dielenholz,
50 Eichen, Buchen, Birken, Kiefer, und Weidenholz,
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Holz-Verkauf in Grifstede.
H. A. f. e. d. e. Gutsherr D. Obie in Grifstede läßt am Donnerstag, 8. Dezember, nachm. 1 Uhr anfang, im Gähnte, unmittelbar an der Grifsteder Chaussee:
100 Eichen, Schiffs-, Bau- und Wagenholz,
100 Buchen, Nutholz,
100 starke Föhren, Fichten und einige Kärchen und Edel-tannen, zu Rammstämmen, Bau- und Dielenholz, vorzüglich geeignet,
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufsthehaber veranlassen sich um 12 1/2 Uhr in Sieffers Wirtshaus in Grifstede. J. Degen, Aukt.

Sehr gut erh. Herrengarderobe billig zu verk. Willersstraße 5.

Bardenfleth. Weinen von Ernst Cornelius, Mürwarden, angekauften, mit 6 Stimmen angeordnet.

Herdbuchstier
B. Hellbrod XII Nr. 11409
M. Julius IVb Nr. 6761
empfehle zum Decken.
Krieger. Behrens.

Die besten Jagd- und Schusswaffen
als Jagd- und Schießgewehre, Gartengewehre, Revolver, automatische Repetiergewehre, Gerätschaften und Munition liefert zu billigsten Preisen
H. Burgmüller, Gewehrfabrik Krienssen (Hanz) N° 232 Hauptkatalog an Jedermann sofort gratis.

Rotes Haus.
Sonntag, den 20. d. Mts.: (Geburtsstags-Nachfeier)

Großer Ball
im festlich dekorierten Saale, wozu freundlichst einladet
D. Arndt.

Neu eingetroffen
im Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.
Ein großer Kasten
Puppenbälge in all. Größen.
Ein großer Kasten
Puppenköpfe von 10 J an.
Puppenköpfe in Porzellan.
Puppenköpfe in Bisuit.
Puppenköpfe in Holz.
Puppenköpfe in Gips.
Puppenköpfe in Celluloid, sowie
Arme, Strümpfe, Schuhe etc. etc.
Alles zu bekannt billigen Preisen.
L. Trommer,
Nichtersstr. 46. Nichtersstr. 46.

Sichere Existenz!
8—10 Mk. tägl. kann jedermann verdienen durch Verkauf eines patentantl. gef. geschützten Artikels, der unentbehrlich, daher das möglichste Weihnachtsgeschenk ist. Es kann die Generalvertretung abgegeben werden. Zu melden Mittwoch „Zum grünen Baum“, Oldenburg.

Widerruf.
Der auf den 19. d. M. bei Doodts Etablissement angesetzte
Pfandverkauf von Schweinen fällt aus.
Hud. Meyer, Aukt.

HEBEZEUGE
aller Art
lieferen billigst
MAGER & WEDMEYER BREMEN

Fedderwarden. Habe wegen Aufgabe des Geschäfts eine
photographische Einrichtung
billig zu verkaufen.
Ed. Janßen, Photograph.

Stottern
heilt a. i. scheinb. hoffnungslos. Füllen unbedingt sicher die Sprachheilkunst.
C. Maake, Burgsteinfurt, 24 Jähr. Fr.
Bill. zu verk. 1 großer Sturiger Klavier, 1 Schneidertisch, Zimmenschild mit Pfahl, alles neu.
Donnerschweide Nr. 57.

Sie sind baff
über die Preise:
Zackpappe Nr. 4 kostet 10 □ 150 J
Nr. 3 " 10 □ 180 J
Nr. 2 " 10 □ 200 J
Nr. 1 " 10 □ 250 J
Nr. 0 " 10 □ 300 J
mit 5% Rabatt.

Ernst Wieger,
Nichtersstr. 46 und Donnerschweide.

Carbolineum Ia,
Pfd. 15 Pfg.,
10 Pfd. 1.20 Mk.
mit 5% Rabatt.
Ernst Wieger,
Nichtersstr. 46 u. Donnerschweide.

Abends
vor dem Schlafen
geben nimm regelmässig
1-2
Leptomac
ärztlicher Magenbitter,
zur Anregung des Magens und zur Verbesserung der Verdauung.
Vertreter: Herr
Joh. Woltje jr.
Oldenburg i. Gr.,
Steinweg 3a.

Neu erschienen in
Carl Hinsterl's Verlag, Rostock:
Sommermetten,
Upheiterungsgekläehn
von
Ida Heincke, Rostock.
Preis 1.50 M., eleg. geb. 2 M.
Zu beziehen vom Verlag, durch den Buchhandel und von der Verfasserin.

Heirat!
Kfm., 28 Jahre, mit eigenem sehr feinen Geschäft, sucht Bekanntschaft geb. vermög. d. Dame im Alter bis 22 Jahre.
Offert. u. S. 683 a. d. Exp. d. Bl.

Zu belegen n. anzuleihen gesucht.
Anzuleihen auf sichere hiesige Hypothek:
30000, 17000 und 9000 Mark
zu 5% Zinsen p. a.
Im Auftrage:
B. S. Bührmann, Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

Osternburg. Am möglichst sofort, spätestens bis zum 15. Februar 1905 habe
4000 Mark
Händelgelber, und zum 1. Mai 1905 weitere
4000 Mark
zu belegen.
Otto Meyer, Rechnungsf.

Holle, Post Wisting. Zu belegen zum 1. Mai 1905 etwa 7000 Mk. Reichentkapitalien auf sichere Hypothek.
B. Schipper, Reichentkapitalienführer.

Darlehen bis 300 gegen ratenweise Rückzahlung, gibt diskret und prompt. **Schubmann, Berlin 57, Großgörlitzerstr. 4** (Rückporto.) Zahlreiche Dankbriefe.

Darlehen über die Höhe; Hypothek theilen laßt, belebt **Kaiserowetz, Berlin, Oranienstr. 75a.**

Darlehen. Selbstgeber leiht realen Leuten bis 500,00, zu lante Bedingungen, Ratenzahlung. **Schleiberg, Berlin, Rosenbalerstraße 11—12** (Wiele Dankbriefe.) Rückporto.

Enden Sie Darlehen?
Senden Sie uns sofort Ihre Adresse (Rückporto).

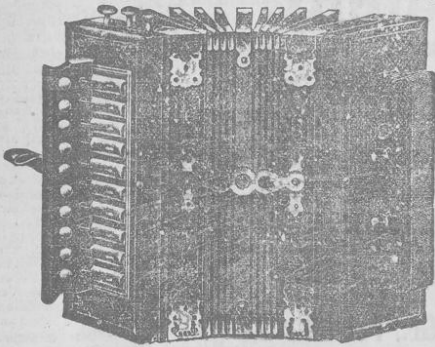
Neuenhoff & Dietmann, Bremen, Langenstraße 90/91.
Anzuleihen zu Dezember oder 1. Januar **5500 Mk.** auf sichere Hypothek. Offerten unter S. 686 an die Exped. d. Bl.

Zu belegen zum 1. Mai n. 3. 6000 Mk. und 4000 Mk.; ferner auf nur gute erste Landhypothek **20000 Mk.**
zum 1. Januar n. 3. 1500 Mk., auf sofort 2000 Mk. und 1500 Mk.
C. Memmen, Theaterwall 9.

Verloren und nachzuweisende Sachen.
Loh. Gefunden ein Schiffsbuch. Gef. Jiden.

Noch nicht dagewesen!!! 3 chörige Concert- Zugharmonika Nur Mark 5

in wirklich vollkommener gegebener Ausstattung. Mit 70 Stimmen, 8 Registerklängen, 10 Zähen, 2 Doppelklappen, Doppelbalg, offener Klaviatur, ganz umlegt mit Hildesb., 2 Balggehülser, brillanten Pfeiflag, jahrelang haltbaren Stimmen, harter orgelähnlicher Klang. Größe ca. 35 cm.
Mit 4. Register (abnehmbarem Stimm-Register) reichte 50 Pf. mehr.



Achtung!

Daß Sie jetzt bei mir nur 5 Mk. für eine 3 chörige Harmonika anlegen brauchen und nicht für diesen Preis wie meistens bei der Konkurrenz nur eine 2 chörige erhalten, ist mir nur durch den ganz geringen Nutzen bei einem Kleben- und Kleben möglich, dazu kommt, daß ich diese Instrumente in der besten Sommerzeit herstellen ließ, wodurch Sie die Garantie haben, eine in allen Teilen geübten gearbeitete Harmonika zu bekommen, welche Sie über Gewinnen zu verkaufen haben wird, anderenfalls tausche sofort um oder zahle Geld zurück.

Warnung! Dieses angebotene Harmonika haben nur 2 chörige Instrumente, welche also 2, 3 oder mehrere blinde Register.

Preisliste mit Original-Illustrationen von klassischen Musikinstrumenten gratis und franko.

Großartig billig!



Weihnachts-
Klaviatur-
mit
6 Klaviaturen
nur 5 1/2 Mark.



Amortisen-
Drehorgel
mit 16
Stimmklängen
nur 7 Mark.



Weihnachts-
Klaviatur-
mit 6 Klaviaturen
nur 5 1/2 Mark.

Heinr. Suhr. Täglich erste und beste Musikinstrumentenfabrik in Neuenrade 108 (Westf.).



Vertreter: H. Hercksen, Oldenburg i. Gr., Achternstr.

Kalksandstein- u. Zementwarenfabrik

G. m. b. H.
Höltzinghausen in Oldenburg.

Kalksandsteine,

großes Format (Normal), naturweiß, sowie auch in allen anderen Farben. Druckfestigkeit und Wetterbeständigkeit garantiert.

Gef. Anfragen erbitten entweder direkt oder an unseren Vertreter Herrn H. Woltje, Oldenburg.

Nordermoor.

Am Sonntag, den 27. November, nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

in Koopmanns Gasthaus da. von Interessenten zur Gründung eines Ziegenzucht-Vereins.

Verkauf.

Das an der Kantenstr. unt. Nr. 5 belegene Grundstück (2 Häuser m. Gart. u. g. Wapp.) ist wegzugeh. z. 1. Mai zu verk. Fr. 16500 Mark. Zu erfragen daselbst.

Zu verkaufen.

Beabsichtige mein fast neues, zu 3 Wohnungen eingerichtetes

Haus,

unmittelbar am Bahnhof gelegen, mit 3 Schefel, Land zu verkaufen, eventl. ein Bauplatz mit 3 Schefel, Land. Gude. D. Gasse.

Weg. weiteren Unternehm. wünsche ich meine Häuser Nebenstr. 2b und Bremer Ch. 3 unter günstig. Beding. zum Selbstkostenpr. zu verk. Näheres zu erfahren Nebenstr. 2a oben und Bremer Chaussee 18. G. Gasse.

Dank!

Fast einen Tag um den andern litt ich seit 8 Monaten an krampfartigen Wagenschmerzen mit heftiger Brustbeklemmung, Atemnot, Schwindel, Kopfschmerz und starkem Wühlen im Leibe. In meinem Alter von 70 Jahren demnützte mich das sehr, zumal Appetit und Verdauung schlecht war und ich immer matter wurde. Auf Empfehlung meines Kollegen wandte ich mich schriftlich an Herrn G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64, da ich zu schwach zum Reisen war. Die Anordnungen, die ich erhielt, brachten föhlich Linderung und da ich mich jetzt getragt und hergestellt fühle, spreche ich meinen besten Dank aus. Friedrich Krieger, Nohrbeck b. Spandau.

Zu kaufen geht ein

Tresen,

Länge bis 2 Mtr., Breite bis 40 Ctm. Offerten mit Preis. Arb. Wild, Verein, Grotte.

Das Haus Zeughausstr. 9 ist auf sofort oder später im ganzen oder geteilt zu vermieten. G. Gasse, Schillingstr.

Bergnügungs-Anzeiger

des Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 20. d. M.:

Bloh. **Ball.**
G. Brunten. Nachmittags, 3.11.

Zur Erholung **Ball.**
(G. Mohrtern), Bürgerfelde. Anfang 4 Uhr.

Oldenburger Großer Ball.
Schützenhof Musik von den ersten Kräften der Inf.-Kapelle. — Anfang 4 Uhr.
(D. Meyer).

G. Theilmann Ww. Große Tanzpartie.
Nadort.

Zur fröhlichen Wiederkehr Kleiner Ball.
(G. Schmid), Eversten. Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, Ball.
Nadort. Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten Ball.
(G. Müller). Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg Ball.
(D. Gölze), Eversten.

Zum Grunewald Großer Ball.
(E. van der Bee), Eversten. Anfang 4 Uhr.

Vertreter überall gesucht.

Lotteriekub „Glück auf“

nimmt noch Mitglieder (auch Damen) auf. Gespielt werden folgende 103 verschiedene Nummern der Hessisch-Thüringischen Staats-Lotterie:

1/1 Einteilung: 7749, 50, 99997, 98.
1/2 Einteilung: 1886, 91, 93, 94, 95, 4336, 28161, 62, 35632, 41, 46766, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 77703.
1/4 Einteilung: 1887, 88, 89, 90, 92, 4337, 28163, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 35650, 50551, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 72111, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 77701, 02, 04, 05, 07, 08, 10, 11, 13, 17, 18, 21, 22, 23, 84218, 20, 41, 45, 46, 47, 88889, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 99995, 96.

Grossartige Gewinnchance!

1 Anteil nur Mark 1.80 für alle 103 Nummern.

Ziehung schon 6. u. 7. Dezember.

Erzielbarer Höchstgewinn **750,000 Mk.**

Anmeldungen nimmt entgegen unser Geschäftsführer

Arthur Heiber, Cöthen-Anhalt.

NB. Satzungen werden vorher kostenlos versandt.

Vertreter überall gesucht.

Gebrannte Kaffees

von 80 Pfg. an.

Joh. F. Wempe,

Friedensplatz 2.

Vereins- u. Bergnügungs-

Anzeigen.

Sonntags. Am Sonntag,

den 20. Nov.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Diedr. Eiserd.

Tanzunterricht

in Bloherfelde.

Am Mittwoch, den 23. d. Mts.,

nachm. 4 Uhr, für Kinder, abends

8 Uhr für Erwachsene, beginnt im

Bloherfelde Hof bei Herrn Hunte-

mann mein Tanz- und Aufstands-

unterricht. Weitere Anmeldungen

dieselbst erbeten.

Gochachend

H. Grottkopf aus Oldenburg.

Panorama

Markt 12a.

Steht ständig am Platze.

Ungarn.

Budapest, Preßburg und die

Große Karpa.

— **Karpäthen.** —

Geschichtliche Serie.

Krieger-Verein

Nadort.

Am Sonntag, den 20. d. M.:

Ball

zur Feier des Geburtstages S. M.

Hochzeit unseres Großherzogs beim

Kameraden Diedr. Mathien

(Schiefen Eifel).

Anfang 5 Uhr. — Entree frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buch als Chef-Redakteur; für den Inzeratenteil: J. Kellner. — Rotationsdruck und Verlag: W. Schaff, Oldenburg.

3. Beilage

in Nr. 270 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 19. November 1904.

Lehtes Lied.

Ein Klang zieht über die Heide,
Ein Wanderer ferne schied —
Es hebt ein tiefes Seufzen
Aus seinem letzten Lied! —

Und der dort ferne geschieden
Ins fremde Land hinein,
Denkt ohne Ruh und Frieden
Im letzten Gruß noch dein.

Dein, die vertraut ihm gegeben
Der Liebe holde Lust,
Und keinem fühlte den Leben
Wand' Stunde länger Lust.

Die ihn verschwiegen erwiderte,
Den burschen Wandersmann,
Und ruhig blickte
Den Augen an! —

Und die mit kühnem Wagen,
Verachtend sich Gebot,
Und über alles Jagen
Ihm Lieb' um Liebe bot.

Nun ist er ferne geschieden,
Gut bin sein einzig
Wie er ohne Ruh und Frieden
Bleibt frohlos da zurück!

Ein Klang zieht über die Heide,
Ein Wanderer ferne schied!
In tiefem Dergleiche
Ein Wanderer ferne schied!

Wilhelm Strömer.

Abg. Taugen über das Verwaltungsgericht.

Wie wir schon gestern mitteilten, sprach Herr Landtagsabg. Taugen-Stollmann im landwirtschaftlichen Verein Burghausen über die Verwaltungsgerichts-Vorlage. Nach der „Burg. Ztg.“ führte der Redner etwa folgendes aus:

Um das Wesen und die Bedeutung der Verwaltungsgerichtsbarkeit besser verstehen zu können, ist es notwendig, sich die Entwicklung der Verwaltungsorganisation in den deutschen Staaten zu vergegenwärtigen. In früherer Zeit, in der Zeit des strengen Absolutismus, lag die Verwaltung einzig und allein in der Hand des Landesherrn. Dieser zog wohl Hofbeamte zu Rate, an deren Stelle später als ständige Behörden die sogenannten Kollagen traten; die Entscheidung lag aber, wie gesagt, beim Fürsten. Klage dagegen konnte nur bei den Reichsgerichten erhoben werden, d. h. auch nur bis zum Jahre 1806, jedoch fiel die Entscheidung selten zu Gunsten des Klägers aus. Erst die Revolution brachte mit der Einführung von Verfassungen eine Veränderung in dem Verwaltungswesen mit sich. Anstatt der Verordnungen des Landesherrn entstanden jetzt Gesetze, Verordnungen zwischen Fürst und Volk, Vertretung, ohne deren beiderseitige Zustimmung sie keine Rechtskraft erlangten; sie bildeten die Grundlage für die Verwaltung des Landes. Nach den Gesetzen von 1878/79, betr. die Einrichtung des Staatsministeriums

und der Kämter, ist die Verwaltungs-Organisation im Herzogtum Oldenburg folgende: An der Spitze der Staatsverwaltung steht das Staatsministerium. Es zerfällt in fünf Departements: 1. des Großherzoglichen, 2. des Auswärtigen Angelegenheiten, 3. der Kirchen und Schulen, 4. des Innern und 5. der Finanzen. Diesen fünf steht die oberste Verwaltungsbehörde unterstellt, als 6. die Oberstaatskollegien, die Eisenbahndirektion, dann die unteren Verwaltungsbehörden, die Kämter und schließlich die Gemeindeverwaltungen und Bürgermeister der Städte 1. Klasse. Die Vorstände dieser einzelnen Behörden entscheiden aber in sehr vielen Fällen selbständig, nach diskretionärem Ermessen; die Verfügungen und Anordnungen müssen sich natürlich im Rahmen der in Betracht kommenden Gesetze bewegen. Da fragt es sich nun, ob die Gesetze richtig ausgelegt und angewendet sind und ob die diskretionären Befugnisse sinngemäß oder mißbräuchlich gehandhabt werden. Da unsere Gesetzgebung an diesen Lehren nun leider sehr reich ist, so kommen leicht Entscheidungen oder Verfügungen vor, die mit dem Sinne der bestehenden Gesetze nicht in Einklang zu bringen sind. Führt sich nun z. B. jemand durch irgend eine Entscheidung benachteiligt, so kann er sich bei der Behörde, die diejenige Entscheidung getroffen hat, zunächst vorgelegt, zu beschwerten. Ist der Beschwerdeführer mit der dann erfolgten Entscheidung nicht zufrieden, so kann er sich an die nächsthöhere Instanz wenden usw. Dabei fällt nun auf, daß die Verwaltungsbehörden in Streitigkeiten entscheiden, deren Urteile sie sogar selbst sind, und daß nach den vorliegenden Akten der vorhergehenden Instanz entschieden wird und kein mündliches Verfahren stattfindet. Dabei liegt dann die Gefahr nahe, daß selbst bei bestem Willen die Entscheidung nicht objektiv bleibt, sondern einseitig wird. So war durch die konstitutionelle Verfassung an Stelle der Gefahr vor Übergriffen der monarchischen Gewalt die Gefahr vor mißbräuchlicher Handhabung der Verwaltungsbefugnisse der Behörden getreten, und infolgedessen trat in den deutschen Staaten immer mehr und mehr das Bedürfnis hervor nach Einrichtungen, welche eine mißbräuchliche Handhabung der Verwaltungsbefugnisse der Behörden verhindern sollten.

Nachdem nun in vielen deutschen Bundesstaaten bereits besondere Verwaltungsgerichte entstanden sind, ist von unserer Regierung dem vorliegenden Landtage ein Gesetzentwurf, betr. die Einführung der Verwaltungsgerichtsbarkeit im Großherzogtum Oldenburg, vorgelegt worden. Dieser enthielt für das Herzogtum nur eine Instanz, ein Oberverwaltungsgericht in Oldenburg. Dasselbe sollte bestehen aus einem auf Lebenszeit ernannten Präsidenten und sechs Mitgliedern, von denen vier ernannt und zwei vom Landtage gewählt werden sollten. Von den vier ernannten Mitgliedern sollten zwei höhere Verwaltungsbeamte und zwei Richter sein, während die vom Landtage zu bestimmenden Mitglieder Laien sein durften. Dieses Oberverwaltungsgericht sollte aber in fast allen wichtigen Angelegenheiten nur als Revisionsinstanz und nicht als Berufungsgericht fungieren. Der Unterschied zwischen Revisions- und Berufungsgericht besteht nur darin, daß das

erste nur zu entscheiden hat, ob jemand in seinen Rechten verletzt ist, ohne dabei die Tatsachen zu prüfen, die der vorhergegangenen Entscheidung zu Grunde liegen, während das letztere sowohl zu prüfen hat, ob der Kläger durch die Vorentscheidung in seinen Rechten verletzt ist, als auch, ob die tatsächlichen Unterlagen bei der Vorentscheidung richtig gewürdigt worden sind. Die Revisionsinstanz ist deshalb der Revisionsinstanz als Rechtsmittel bedeutend vorzuziehen. Nach eingehender Beratung gab der Landtag der Regierung den Gesetzentwurf mit dem Ersuchen zurück, denselben einer nochmaligen Durcharbeitung zu unterziehen, und dabei die folgenden Anträge zu berücksichtigen:

1. bezüglich der Organisation: Unter Einführung des Beschlußverfahrens wie in Preußen möchten als untere Instanzen in den Kämtern die Amtsverwalter, in den Städten 1. Klasse die Stadtmagistrate fungieren, und zwar möchten die Laien oder gewählten Mitglieder in diesen Gerichten die Majorität haben. Die einzige obere Instanz möchte das Oberverwaltungsgericht in Oldenburg nicht sein, welches möglichst den Charakter einer Revisionsinstanz haben möchte, und in dem die gewählten Mitglieder die Minorität haben würden;

2. bezüglich des Anwendungsbereichs der Verwaltungsgerichtsbarkeit: Die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte möchte auf die Angelegenheiten des administrativen Ermessens sowie auf sämtlich ausgeübt werden.
In der Hoffnung, daß die Regierung dem Wunsche des Landtages Rechnung tragen möge, schloß Herr Taugen seinen hochinteressanten und klaren Vortrag, für den ihm die Anwesenden durch Erheben von den Sigen ihren Dank aussprachen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Weihnachtsfest rückt immer näher und näher und mit ihm die für viele Familien bedeutsame Frage des Schmückens des Christbaumes. Während man denselben früher meist mit vererbten und vererbten Nüssen und Äpfeln sowie mit Pfefferkuchen befüllte, ist man im Laufe der Zeit dazu übergegangen, die kunstgewerblichen Gegenstände der thüringischen Glasindustrie in Form von Leuchtkugeln, Dekorationen zu verwenden. Diese wirklich reizenden Glaswaren erfreuen sich gegenwärtig einer derartigen Beliebtheit, daß man wohl selten einen Weihnachtsbaum findet, der nicht wenigstens einige Stücke dieses effektvollen Schmuckes aufweist. Unter den, speziell in Lauscha in Sachsen, Weimars ansehnlichen Fabrikanten ist eine der leistungsfähigsten u. renommiertesten die Firma H. O. Wagner in Lauscha. Derselbe bringt neben ihrer bereits äußerst reichhaltigen Auswahl auch in diesem Jahre wieder ausnehmende Neuheiten in prachtvoller, geübener Ausstattung auf den Markt und zwar zu fabrikat billigen Preisen. Welches Renommee die Firma besitzt, geht daraus hervor, daß im Jahre 1903 allein über 2000 Aufträge nachbestellt wurden. Wer daher für die glanzvolle Schmückung des Weihnachtsbaumes eine gute Bezugsquelle sucht, wende sich an genannte Firma. (Näheres siehe Inserat.)

Der Isprawnik.

Von Michail Saltykow. Deutsch von Dr. M. R.

Kreispolizeichef Michailow hat das Wort: Es ist früh am Morgen. Der Polizeichef aus Tschudin übermüdet mit der Meinung, in der Ullrichschen Schänke habe ein Bauer ein Weiß gewagt gewagt. Er habe zwar das Gefenken ergriffen, doch der Starosta habe ihn wieder zu Boden bekommen und stramm an den Arm gelegt. Es sei noch ein blutjunger Mensch, namens Nikita, der Sohn des klobig reichen Bauern Archem aus Dubowaha; die Frau noch am Leben.

Zwei Punkte erreichen meine besondere Aufmerksamkeit. Der Stojak (Amtsbüro) hatte den Verbrecher einen „jungen Menschen“ genannt und den Vater einen reichen Kerl gehalten.

Zu jener Zeit nämlich war gerade Rekrutenaushebung, und einen Tag zuvor hatte der städtische Bronsbauer, mit dem Beinamen der Wachtelkönig, sich an mich gewandt, ob ich für seinen Sohn nicht einen Stellvertreter wählte. Auf 1500—2000 Silberrubel komme es ihm nicht weiter an. Tags darauf verfügte ich mich selbst zur Untersuchung an Ort und Stelle. Der Sachverhalt war also: Nikita Archemitsch war von der Arbeit heimgekehrt, hatte sein Geld fast bis auf die letzte Koppe verjubelt und wollte seinem gestrigen Erzeuger nicht mit leeren Händen unter die Augen treten. Er suchte also die Kneipe wieder auf, trant seinen Schoppen und legte sein Fuchswort (25 Koppen) auf die Kontant, hinter der eine alte Frau stand. Als diese die Kasse öffnete, um ihm herauszugeben, bemerkte er durch die Ritze, daß viel Geld darin war. Ohne langes Besinnen holte er aus dem Winkel einen Strich, machte eine Schlinge und zog damit die Alte den Türpfosten hinauf, steckte den Raub in die breiten Hosentaschen und rannte wie befehlen in den Wald. Der Wachtelkönig tritt bald darauf ein, sieht seine Mutter am Balken hängen und schneidet sie los. Dann spornfreudig ins Dorf. Er jagt dem Verbrecher mit dem Vater nach, die ihn auch zu fassen kriegen.

Ich ließ zuerst den Vater eintreten. Vorher schickte ich alle anderen aus der Stube.

„Weißt Du, was Dein Sohn ausgefahren hat?“ fragte ich ihn.

„Ach, ich hab's gehört, Väterchen,“ sagte der Bauer mit zur Erde gesenkten Augen.

„Weißt Du, woher er das kommen konnte?“

„Ich weiß wohl, gewiß nicht an einen guten Ort.“

„Unter die Kante, dann auf die Frontseite!“

Der Bauer schwieg und schaute auf.

„Und an der Stirn wird er für Lebenszeit abgestempelt und ewig wird er leitenhaft arbeiten.“

„Tränen rannen dem Alten über die Waden.“

„Daß Du schon gesehen, wie die Kante arbeitet, wie sie schneidet.“

„Väterchen,“ begann Archem, Wammusch Michailitsch, „haben Sie Mitleid, um Gottes Barmherzigkeit willen!“

„Wo denkst Du hin, Alter, bist Du von Sinnen?“

„Weißt Du nicht, daß Gesetz und Recht?“

„Ach was, Gesetz und Recht,“ unterbrach mich Archem, indem er mit den Fingern zeigte, als wenn ihm etwas hinten am Rücken juckte, „laß Gesetz Gesetz sein, Du bist unser Vater, unsere Mutter, unser Gott, von Deinem heiligen Willen hängt alles ab, und was Du willst, geschieht auch.“

„Aber was begehrt Du denn von mir?“

„Mein ganzes Leben will ich für Dich beten, nur rette mir den Sohn, das Kind! Er hat's ja bloß im Wahnwitz getan, aus purer Dummheit, weiß Gott — aus purer Dummheit! Und dann lebst ja auch die Frau noch!“

„Die Frau lebt noch,“ sagte ich, „aber Dein Sohn kommt gleichwohl unter die Kante, denn wäre der Schantheit nicht dazu gekommen, würde die Alte ins Gras gebissen haben, und das Verbrechen wäre vollendet gewesen.“

„Aber sage mir aufrichtig,“ fuhr der Bauer mit einer gewissen Unverfrorenheit fort, „wie kann ich Dich für etwaige Mithewaltung schuldig halten? Kann ich Dir etwas gerecht werden?“

„Erstens,“ sagte ich, „ganz und gar kann ich Deinen Sohn nicht retten; vielleicht kann ich ihn unter die Soldaten fenden.“

„Zweitens, bestes Väterchen, wollt Ihr denn gar kein Erbarmen haben? Hier sind hundert Rubel für Dich.“

„Ma—o, hundert Rubel? Weißt Du nicht, daß ich Dich für Deinen Vefchungsversuch nach Sibirien schassen kann? He, he, was er da ausgebeutet hat, ganze hundert Rubel! Geh, Alter, überleg's Dir gut, willst Du Deinen Sohn retten, bring siebenhundert Rubel! Eine Stunde Bedenkzeit sollst Du haben! Jetzt geh!“

Der Bauer ging langsamen Schrittes hinaus. Ich ließ nunmehr den Verbrecher ins Zimmer führen.

„Nun, Bauer,“ begann ich, „ich wollte Dir die Kante und die Frontseite wohl erklären, aber Dein Vater ist störrisch und will nicht biegen. Es ist mir bitter leid um Dich, einen so vierhundertjährigen Burschen. Ich hätte dich bemitleiden, Dich unter die Freiwilligen zu führen, zu Hause kannst Du doch nicht bleiben, die ganze Familie, das ganze Dorf würde Dir auf dem Nacken liegen. Da bist Du eingeweicht.“

Bitte also den Vater, siebenhundert Rubel loszusprechen, sonst gibst es die Kante für Dich, keine Kante. — Gedas, Stojak, jetzt geh ab!“

Jetzt ließ ich die Alte kommen. Sie mochte fünfzig Jahre alt sein, allein sie war so schwach und unbeholfen, daß sie sich kaum auf den Füßen halten konnte.

„Wachhaftig, es tut mir im Herzen leid um Dich, Alte,“ begann ich, nachdem ich weidlich auf Nikita gewettert hatte, „daß Du auf Deine alten Tage noch in die Stadt kommst, dort für Tag ins Verhör kommen und da wohnen mußt, bis das Urteil gefällt ist. Eine ganz scheußliche Geschichte!“

„Wo, Wohlgeborn, wenn der Bösewicht mir etwas gebe in meiner Armut, dann möge ihn die allerhöchste Mutter Gottes für das Strafen, was er an mir gesündigt hat, ich will ihm dann nichts mehr dafür anhaben.“

„Nein, Alte, auf Schmerzensgeld kannst Du nicht rechnen, das wäre ja noch besser,“ erwiderte ich lächelnd.

„Wo, Wohlgeborn,“ fiel der Schantheit, ihr Sohn, uns in die Rede, „die Mutter hat das so in ihrer Dummheit gesagt, daß ich ja sinnlos Zeug. Ja, ja, aber wir — wir brauchen nichts. Verstehen Sie Wohlgeborn, von uns ein rotes Papierchen (gehn Rubel) anzunehmen!“

„Für zehn Rubel küsse ich nicht den kleinen Finger. Willst Du ein Viertelhundert geben?“

„O, wie fällt mir das schwer! Jetzt nicht mit drei Blauscheinen?“ (ein blauer Schein ist 5 Rubel.)

„Deine Waise ist umsonst.“

„Ach,“ sagte der Schantheit, „ein Unglück kommt fast nie allein,“ und dabei fragte er mich ernstlich im Laufen. Was ich sah, daß er kein betrag, sagte ich: „Jetzt sag' kein Wort! Jetzt Du gefragt, leugne! Sag', daß ich nie so etwas angetragen habe, daß alles purer Schwindel ist,barer Uninn! Verstehen Sie? Sonst gebt's Dir gottschämmerlich. Du kennst mich doch! Ohne mich kommst Du nicht durch! Du machst, ich hab's das Geld, und zwar etwas plötzlich! Oder aber! — ich befinne mich anders.“

Daß die Alte kein Sterbenswörtchen über den Vorfall werde verlauten lassen, darauf konnte ich nun auch verlassen sein. Hatte sie sich doch selbst durch Vefchung schuldig gemacht. Auch der alte Archem war erfreut, als ich mich mit hundert Rubel zufrieden erklärte.

Nikita verneigte sich bis zur Erde, daß ich die Frontseite für ihn in den Kriegszustand umgewandelt hatte. Dem Wachtelkönig eröffnete ich jedoch, daß ich für seinen Sohn nach vielem Bemühen einen Stellvertreter gefunden. Surtig überbrachte er mir 1600 Silberrubel, und schon tags darauf marschierte Nikita glattgeschoren und rasier in einem Transport nach Warschau und lang brav mit anderen Sangesbrüdern. Das war ein Weiserfleck! Der Alte kaufte sich mit 25 Rubel von der Feindschaft der Gerichtsunternehmung los, der junge Mensch wurde vor entsprechender Strafe bewahrt. Gleichwohl mußte er dran glauben. Der Vater wurde bestraft, weil er in seiner Familie die Gottesfurcht zu wecken nicht verstanden. Dem Wachtelkönig erhielt ich seinen Sproß, den Kaiser verhoffte ich einen Prachsoldaten. Alle waren zufrieden und ich beglückte als alle.

Freilich war die Sache noch nicht lang zu Ende. Ein Anwalt — die Kerls steden in alles ihre Nase —, hatte den Vraten gerufen und sagte: Gallopant — oder Anzeiger! Es blieb leider nichts übrig, ich mußte 200 Rubel leihen machen, um ihn los zu werden. Das war ein Was!

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Absteller v. 1,60 „ an
 Nickel-Rom.-Uhr, 30 St.-W. v. 3,25 „ „
 Echthe silb. Remont.-Uhren v. 6,90 „ „
 Echthe silberne Damen-Uhren v. 6,75 „ „

Echt gold. Damen-Halsketten,
 mit Schieber, 130 cm lang, v. 12,50 „ „
 Echt goldene Ringe v. 0,95 „ „
 Echt silberne Broschen v. 0,30 „ „

Versand gegen Nachnahme od. vorher. Einsend. des Betrages.
 Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art.

Julius Busse,
Berlin C. 19, Grünstr. 4. G.

Reich illustrierter Katalog über alle Arten
 von Uhren, Ketten,
 Gold-, Silber-, Nickel- und Bronzwaren,
 optischen Instrumenten,
 photographischen Apparaten, Musikwerken,
 Leder- und Stahlwaren,
 Uhrenfournituren und Werkzeugen
 gratis und franko.

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernick., 4teilig, 3/4 Liter
 v. 3,20 „ an
 Brotkörbe v. 0,45 „ „
 Tafelaufsätze, versilbert . . v. 2,40 „ „
 Photographie-Albuns . . . v. 1,00 „ „
 Musik-Instrumente mit Platten v. 3,90 „ „
 Operngläser mit Etui . . . v. 3,50 „ „

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wieder-
 verkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

Verkauf einer Landstelle in Nadorst.

Nadorst. Der Landmann Bernh. Schumacher in Nadorst beabsichtigt wegzugshalber seine in Nadorst belegene

Landstelle

zum beliebigen Antritt zu verkaufen. Die Stelle besteht aus dem gut erhaltenen Wohnhause mit neuer Scheune und

ca. 50 Schiefelland

guten Ländereien, beim Hause belegen. Dritter und letzter Verkaufs-

termin ist angesetzt auf **Dienstag, den 22. Nov. d. J.,**

nachm. 5 Uhr, in Dudenhorst's Wirtschaft zu Bürgerfelde (Schiedeweg).

Nähere Auskunft wird gerne erteilt und bemerkt, daß im zweiten Aufsatze nur 15.000 Mk. geboten sind und der Zuschlag bei gleichem annehm- baren Gebote erfolgt wird.

B. Schwartzing, Autt.

Immobil - Verkauf in Großentferten.

Widw. Schenken. Der Bäcker und Landwirt J. G. D. Abel in Großentferten läßt seine daselbst belegene

Immobilien,

zur Gesamtgröße von 43 ha 89 ar 64 qm, davon ca. 13 ha Acker- und Gartenland, Wiesen- und Nadelholz, stückweise od. im ganzen öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verkaufen und steht

2. Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 24. November,

nachmittags 3 1/2 Uhr, in Rülens Wirtschaft zu Großentferten an.

Bemerkung wird, daß in dem mitten im Dorfe bei der Kirche belegenen geräumigen Wohnhause seit langen Jahren Bäcker mit bestem Erfolge betrieben wird und daß ein gekannter Bäcker hier deshalb sein gutes Einkommen finden würde. Wegen seiner vorzüglichen Lage eignet sich das Haus aber auch für jedes andere Geschäft, mit welchem Landwirtschaft in beliebigem Umfange betrieben werden könnte.

Die unfruchtbarsten Grundstücke sind zum Teil zur Kultivierung als Wiesen, Weiden und Ackerland vorzüglich geeignet.

C. Wehrkamp, Autt.

Heide-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann Johann Bentzen zu Achwege

läßt am **Mittwoch, den 23. Nov.,**

nachm. 3 Uhr:

ca. 8 Jüdt Futter-Heide,

in Eckenmoor belegen, pfandweise öffentlich meistbietend ver- kaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich an Ort und Stelle.

B. D. Olmanns.

Zu kauf. gel. e. gut erh. Piano u. d. 675 an die Exp. d. Bl.

Feinste **Kessler** Marke.

G. C. Kessler & Co
 Kgl. Würt. Hofl.
 Esslingen.

24 erste Auszeichnungen.

Älteste deutsche
 Schaumweinkellerei
 Gegründet 1828.

Pfandverkauf.

Im Auftrage des Groß-
 herzoglichen Amtsgerichts
 hiersebst werde ich am

Sonnabend, den 19. Nov. d. J.,

nachm. 4 Uhr, bei Doodts Etablissement

hiersebst folgende Pfand-
 stücke öffentlich meist-
 bietend auf Zahlungsfrist

verkaufen:

1 Schwein mit 5 Ferkeln,

1 Schwein mit 8 Ferkeln,

1 Kuhfalsb.

Rud. Meyer, Autt.,

Feinspr. 586.

Immobilverkauf.

Zweibäute. Letzter Termin zum Verkauf der den Eben des weil. Gint. Möhlenbrook zu Zweibäute

gehörenden

als:

a. die direkt an der Chaussee be-
 legene olim Dittmerische Land-
 stelle, komplette Gebäude und
 9,5615 ha sehr ertragsreiche
 Grün- und Ackerländereien,

b. das Geland in der Dümmer-
 felder Marsch, groß zu 1/2 An-
 teil 1,5815 ha,

c. ein Dorfmoorplacken bei Wink-
 mann belegen, groß 2,8705 ha,

findet am **Freitag, 25. Nov.,**

nachm. 4 Uhr, in Garm's Wirtschaft zu Zweibäute statt.

Der Zuschlag wird dann bestimmt

erfolgen.

G. Haberkamp, Autt.

Immobil - Verkauf in Ahlhorn.

Widw. Schenken. Friedr. Ol-
 manns, bisher Lohnfuhrmann in
 Ahlhorn, läßt seine daselbst unmittel-
 bar an der Chaussee in der Nähe des
 Bahnhof's belegene

beistehend aus ziemlich neuem Hause
 nebst Stall und 1 ha 17 ar 93 qm
 unmittelbar daran belegenem Acker-
 und Gartenland, sehr guter Bonität
 und im besten Kulturzustande, öffent-
 lich gegen Meistgebot durch den Unter-
 zeichneten verkaufen.

2. Verkaufstermin steht auf

Donnerstag, den 24. Nov. d. J.,

nachm. 6 Uhr, in Ahlhorn's Wirtschaft zu Ahl-
 horn an.

Bemerkung wird, daß diese Befigung
 wegen ihrer vorzüglichen Lage sich so-
 wohl für einen kleinen landwirtschaft-
 lichen Betrieb, wie für jedes Gewerbe,
 insbesondere aber auch für einen
 Stellmacher, der in Ahlhorn fehlt,
 eignet.

C. Wehrkamp, Autt.

Bruns Patent-Zigarren.

Deutsches Reichs-Patent.

Feinste Qualitäten bei vollkommener
 Nikotin-Unschädlichkeit.

Der Raucher wird auf die besonders feine, milde Quali-
 tät dieser Zigarre aufmerksam gemacht.

Alleinverkauf für Oldenburg bei

W. Fuchsel, Ritterstrasse.

Chemisch reines, hochprozentiges Pflanzenölweiss

„Tutulin“

Präparat, nach patentiertem Verfahren, der Nährmittelwerke

Athen & Mende, Halle a. S.

Die Trocken-Analyse des Herrn Professor Dr. Baumert

ergibt 98,94 % wirkliches Eiweiß. Eingehende

Versuche der Agric. chem. Kontroll-Station, Halle a. S.,

beweisen: Ausserordentlich hohen Nährwert und eine

vorzügliche Verdaulichkeit.

Tutulin, fast gänzlich geruch- und geschmacklos, glatt

löslich, kann jeder Speise und jedem Getränk zur Erhöhung

des Nährwertes zugesetzt werden, ohne deren Geschmack zu

beeinflussen.

Alleinvertrieb: Tolhausen & Klein, Frankfurt a. M.

Gegen:

Monatsraten von 2 Mark

an Kassen wie

Musikwerke
 selbstgegl.
 sowie Ork-
 instrumente
 mit aus-
 wechse-
 lichen
 Metall-
 klängen
 von 18 Mk.
 aufwärts.

Accordeons
 in sehr
 reicher Aus-
 wahl, sehr
 preiswerte
 In-
 strumente
 in allen
 Preislagen.

Phonographen
 mit an-
 empfand-
 lichen
 Walzen-
 werten,
 sowie
 Gramm-
 phone
 mit Hart-
 gummiplatten zu allen Preisen

Zithern
 aller Arten,
 wie Accord-
 Harfen,
 Duetz,
 Konzert-,
 Gitarre-
 Zithern etc.

Bial & Freund in Breslau II.

Reichillustrierter Katalog No. 848 gratis und frei.

Verschied. feinere Bosquet-
 Sträucher, sowie Lebens-
 bäume, Kirschlorbeer, Azaleen
 sind noch abzugeben.

Ont Loy.

Zu verkaufen ein sehr gut erhalt.

Wb? sagt die Exped. d. Bl.

Winterüberzieher, gut erh., für
 15jähr. Knaben, 5 Mk.
 Schneidemist. Freie, Westert.

i. Damenangel, d. früh.
 f. Berland hys. Arf.
Rat
 Frau Schmidt,
 Berlin, Elisabeth-Str. 10, oben, 2. Et.

Ich stopfte nicht

besitzt nur die richtigen
 Ersetz-
 Füsse

der Stumpfheit und des Verschlusses
 Paul E. Droop, Chemnitz 50

Versuchen Sie mich mit Ihren Füßen, Sie werden mich als Ersatz

in allen distreuten An-
 gel-gewichten erhält, sich.
 Hilfe. Fr. Stein,
 Berlin, Breslaustr. 31, 3. Et. r.

Nehme wieder Wäsche z. Stücken
 entgegen. Math. Nehm, Ziegehofstr. 44
 und Evertsen, Festplatz 3.

1 Mk. 50 Pfg.
 kostet ein Portemonnaie a. einem Stück
 blindbet gearbeitet. Innentafel mit
 Hochvergoldung.
 Heint. Hallerstedt, Rottenf. 20.

Wir haben noch abzugeben:

Bazar a. Jahrg. 10. — für 1. —
 Flieg. Blätter a. Band 7. — 1. —
 Buch für alle a. Jahrg. 8.40 — 2.50
 Gartenlaube 10. — 2.50
 Rabberadatsch 9. — 0.50
 Ill. Zeitung, a. Band 14. — 1. —
 und verschiedene andere Zeitschriften.
 Eldenburg. Büttmann & Gerries.

Deutsche erste Klasse Roland
 Nähmaschinen, Waschm. u. land-
 wirtschaftl. Maschinen, auf Wunsch
 Teilzahlung.
 Anzahl 12 Mk. Anzahl 4 Mk.
 monatl. Gegen Anzahl 12 Mk.
 Nähmaschinen schon v. 48 Mk.
 an. Man verl. um Preisliste.
 Roland-Maschinen-Gesellschaft
 in Köln 953.

Vorzügl. Bohnerwachs,
 1/2 kg 80 „ empfiehlt
 Wilh. Bape, Lüneburg. 56.

Vegetarischer Mittagstisch (35)
 Nachmitt. i. d. Exped. d. Bl.

Größeres neues
Geschäftshaus,
 welches seiner guten Lage wegen sich
 für jedes Unternehmen eignet, ist
 trauheitsvoller zu vermieten oder
 auch bei sehr mäßiger Anzahlung
 zu verkaufen.

Anerbieten werden unter Z. 12
 postlagernd befördert.

Eier! Eier!
 prima frische, täglich aus
 eigenen Eiern, zu billigen
 Preisen, Offerte zu billigen
 Tagespreisen.

J. Kriegel,
 Eier en gros,
 Bremen, Feinspr. 1177.

Echt silb. Per. Uhr 7.85.
 Best. 11. —
 Echt silb. Am. Uhr 9. —
 Hübsch. gold. 16. —
 Bild. Baby-Bild. 1.50.
 Kataloge gr. u. fr.
 D. Müller, Varel 3.

Keine
Beulen
 mehr.
 Prospekt gratis. C. Rahlwes, Oldenburg 14.

Die Restbestände eines
Herren- u. Knaben-
Konfektionsgeschäfts

sollen sofort partielle billigt ver-
 kauft werden. Reflektanten wollen
 sich wenden an Hermann Weber,
 Behe, Langestr. 108.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Ver-
 irrungen Exzentriker ist das be-
 rühmte Werk:

Dr. Retan's
Selbstbehaltung
 8. Aufl. mit 2 Abbildungen. Preis
 8 Mark. Lesens- und Lesens-
 leicht. Tausende solcher Leser
 haben ihre Widerwärtigkeit den-
 selben durch das Verlags-
 marken in Leipzig, Neu-
 buchhandlung.

100 seltene Preismarken:
 2. Klasse, 3. Klasse, 4. Klasse,
 5. Klasse, 6. Klasse, 7. Klasse,
 8. Klasse, 9. Klasse, 10. Klasse,
 11. Klasse, 12. Klasse, 13. Klasse,
 14. Klasse, 15. Klasse, 16. Klasse,
 17. Klasse, 18. Klasse, 19. Klasse,
 20. Klasse, 21. Klasse, 22. Klasse,
 23. Klasse, 24. Klasse, 25. Klasse,
 26. Klasse, 27. Klasse, 28. Klasse,
 29. Klasse, 30. Klasse, 31. Klasse,
 32. Klasse, 33. Klasse, 34. Klasse,
 35. Klasse, 36. Klasse, 37. Klasse,
 38. Klasse, 39. Klasse, 40. Klasse,
 41. Klasse, 42. Klasse, 43. Klasse,
 44. Klasse, 45. Klasse, 46. Klasse,
 47. Klasse, 48. Klasse, 49. Klasse,
 50. Klasse, 51. Klasse, 52. Klasse,
 53. Klasse, 54. Klasse, 55. Klasse,
 56. Klasse, 57. Klasse, 58. Klasse,
 59. Klasse, 60. Klasse, 61. Klasse,
 62. Klasse, 63. Klasse, 64. Klasse,
 65. Klasse, 66. Klasse, 67. Klasse,
 68. Klasse, 69. Klasse, 70. Klasse,
 71. Klasse, 72. Klasse, 73. Klasse,
 74. Klasse, 75. Klasse, 76. Klasse,
 77. Klasse, 78. Klasse, 79. Klasse,
 80. Klasse, 81. Klasse, 82. Klasse,
 83. Klasse, 84. Klasse, 85. Klasse,
 86. Klasse, 87. Klasse, 88. Klasse,
 89. Klasse, 90. Klasse, 91. Klasse,
 92. Klasse, 93. Klasse, 94. Klasse,
 95. Klasse, 96. Klasse, 97. Klasse,
 98. Klasse, 99. Klasse, 100. Klasse.

Zu verk. ein Herrenkleid mit
 Evertsen, Hauptstr. 37.

Hühnerfedern zu verkaufen, 1/2
 80 Pfg. Quartenspr. 56.

Langestrasse 1,
Eingang Staullinie.

Kakao-Stube.

Heinrich Rösch.

Teer-Verkauf.

In der Zeit vom 1. Januar 1905
bis 1. Januar 1906 sind

320 t Steintohlenteer

abzugeben.
Kaufinteressenten wollen ihr Angebot
auf die ganze Menge oder Teile der-
selben bis zum 7. Dezember einreichen.
Die Abnahme hat sich der Produktion
entsprechend anzupassen. Bisternenwagen
sind seitens des Käufers frei Gas-
werk zu stellen.
Auf Wunsch kann die Abnahme
auch in Fässern geschehen.

Städtisches Gaswerk
Oldenburg i. Gr.

Immobil-Verkauf.

Überfien. Im Auftrage habe ich
ein hier belegenes

Wohnhaus

mit ca. 10 Scheffel Land auf
1. Mai 1905 zu verkaufen.
Das Wohnhaus ist noch neu und
für 2 Familien eingerichtet.
Es bedarf nur geringer Anzahlung.
S. Schwartzing, Auktionator.

Holz-Verkauf.

Eghorn. Hausm. Heinrich. Sarmis
dieselbst läßt

Sonnabend,
26. November cr.,
nachm. 1 Uhr anfangs:

60 Stämme Buchen,
Nuss und Brennholz,

100 Stämme Tannen,
Balken und Sparren.

100 Rrn. geschlagene
Tannen und Eichen,
Nadelholz, Balken etc.

Öffentlich meistbietend verkaufen.
Großhauer, C. Gaake, Aukt.

Seefeld. Zu verkaufen eine vor-
zügliche

Gast- u. Commer- wirtschaft

mit Erbkongressen, an der
Gasse nahe des Bahnhofs, un-
weit einer Fabrik, unmittelbar am
Wald. Sehr bester Ausgussort.
Wird täglich viel Verkehr. Handlung
und auch Bäckerei können eventl. mit
betrieben werden. Preis sehr mäßig.
Bedingungen günstig.

H. von Nethen.

Holz-Verkauf.

Westerheide. Der Hausmann
G. Brünjes zu Scholt läßt am

Sonnabend,
den 10. Dezember d. J.,
mittags anfangs

in seinem bei den Feuerhäusern be-
legenen Busche, sowie im Busche
„Haben“

500 Eichen

auf dem Stamm,
Bau-, Wagen-, Gruben- und
sonstiges Nutzholz, sowie

einige Eichen,
für Drechsler passend und

25 Säulen

Eichen-Schlagholz
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen.

Das Holz im Busche hinter den
Feuerhäusern soll in größeren Partien
ausgekauft werden. Verammlung in
Wesfengerdes Wirtshaus zu Scholt.
G. Wettermann, Aukt.

Reiche Leute!
Können alle Hausierer, Provisions-
reisende, Händler etc. werden, die meine
2 Spezialitäten energisch in die Hand
nehmen. Gebrauch überall in Stadt
und Land. Neu! Neu! Neu!

Chiffre C. 682 Engel, d. Blattes.

Holz-Verkauf

zu

Oberlethe.

Hausmann Ch. Dannemann das.
läßt am

Freitag, den 9. Dez. d. J.,
mittags 12 1/2 Uhr anf.,
auf Cordes' Gehöft das:

150 Eichen, auf dem

50 Buchen, dem

6 Birnbäume Stamm,

langes, sehr s., altes, teils
schweres Holz,
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloystein, Aukt.

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. Proprie-
tars J. B. Meenen hier selbst
beabsichtigen das zum Nachlaß
gehörende, an der

Alexanderstraße
unter Nr. 26

belegene Immobil öffentlich
meistbietend durch den Unter-
zeichneten zu verkaufen u. steht
Termin zum Verkauf an auf

Montag, 28. Nov. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in der Wirtschaft von G. Stölte

hier selbst, Alexanderstraße.
Das Immobil besteht aus
einem in gutem Zustande be-
findlichen Hause mit einem
reichlich 4 Sch. E. großen
Garten.

Kaufinteressenten laden ein
Hnd. Meyer, Auktionator.

Verkauf

einer

Hausmannsstelle.

Es würden. Frau Witwe
Gertrude Gähnen und Frau Land-
gerichtsrat Dr. jur. Gaarmann geb.
Jaggen beabsichtigen ihre zu Geling
belagene

Hausmannsstelle,
groß 56 ha 87 ar, durch mich öffent-
lich meistbietend verkaufen zu lassen
und wird dritter und letzter Termin
hierzu angelegt auf

Dienstag, 22. Nov. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Tanzen Gasthaus zu Schwei-

werden.
Die Stelle soll im ganzen und ge-
teilt mit den Brandkassengeldern zum
Aufschlag kommen und zwar:

1. 37 ha 98 ar 20 qm mit 18800 M.
Brandkassengeldern und den
sämtlichen auf der Brandstelle
vorhandenen Bausteinen.

Diese Stelle ist besonders zum An-
bau zu empfehlen, da das Land
bester Tomat ist, zum größten Teil
im Grünen liegt und sehr bequem zu
bewirtschaften ist.

2. 19 ha 88 ar 80 qm, nördlich
hieron gelegen, die gleichfalls
zum größten Teil im Grünen
sind, mit 10000 M. Brandkassen-
geldern. Ein Hamm hieron
liegt an der Gasse.

Auf Wunsch der Käufer ist eine
andere Teilung nicht ausgeschlossen.
Bei irgend annehmbarer Gebot
kann der Zuschlag sofort erteilt
werden.

Käufer laden ein
G. Bulling, Aukt.

Habe fortwährend weißen Sand
zu verkaufen.

G. Janzen, Reichenburg.

Zu verkaufen ein noch gut erhalt.
Gerrenfahrrad. Altesstr. 21.

Nur 3 Mark 50 Pfg.

E. von den Steinen & Co.,

Wald bei Solingen 49,
Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges,
versenden gegen Nachnahme:

Kompl. Haushaltbesteck
No. 30
bestehend aus

6 Stück Tafelmessern,
fein vernickelt und verziertes Heft,
mit blau polierter Klinge,

6 Stück Gabeln,
fein vernickelt u. verziertes Heft, aus
einem Stück geschmiedet, daher un-
verwundlich, aus gutem Stahl gefertigt,

6 Stück Esslöffeln,
dazu passend, fein verziert, mit silber-
artigem Glanze,

6 Stück Kaffeelöffeln,
ebenfalls dazu passend.
Die Gabeln u. Messer haben dieselbe
Verzierung und Aufschrift wie ab-
gebildeter Löffel.

Alle 24 Stück zusammen für
3 Mk. 50 Pfg.
gegen Nachnahme.
Porto 50 Pfg. extra.

No. 36. Dasselbe Besteck, aber mit
Forkengabel, anstatt Stahlheftgabel,
selbige Ausführung wie die Löffel,
zusammen 24 Stück.

Mk. 3.25. Porto 50 Pfg. extra.
Gesetzlich geschützt.
Nur bei uns zu haben.

Haupt-Katalog mit Neuheiten-Nachtrag ca. 4000 Abbil-
dungen über unsere sämtlichen Waren versenden umsonst u. portofrei.

E. Calmann, Bankgeschäft,
Hamburg
etabl. 1853.

Anlagewerte stets vorrätig.
Componseinschließung 6 Wochen vor Fälligkeit, ohne Abzug. Verlosungs-
kontrolle kostenlos u. c.

Vertreter von:
Calmann Brothers & Co., Ltd.,
Bankers, London E. C.

30 Moorgate Street.
Kostenfreie Verfertigung von Briefenberichten.
Sachgemäße Auskunft über alle an der Londoner Börse gehandelten
Werte, wie Renten, Bonds, Amerikanische Eisenbahnen, Afrikanische und
Australische Minen.

Provisionsfreie An- und Verkaufsvormittlung.
Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur
s. Suppen- Würze. Unzerreicht in
s. Speisen- Würzkraft
und Aroma! Angelegentlich empfohlen
von Ed. Schmidt, Kolonialw. und
Delikatessen, Roggenmannstrasse 15.

Die Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig,
alleiniger Fabrikant des

Globus-Putz-Extrakt
erhielt auf der
Weltausstellung St. Louis 1904
den
Grand Prix
die höchste Auszeichnung in der Branche.

Allgem. Ortskrankenkasse
der Stadt Oldenburg.

Ordentliche
General-Versammlung
am Dienstag, den 29. Novbr.,
abends 8 1/2 Uhr, im Saale des
Kaiserhofes, Langestraße 90.

Tagesordnung:
1. Neuwahl von 3 Vorstandsmit-
gliedern (2 Kassennitglieder, 1
Arbeitgeber).

2. Wahl des Ausschusses für die
Prüfung der Rechnung.

3. Regelung der Gehaltsverhältnisse
des Rechnungsführers.

4. Etwaige Anträge aus der Ver-
sammlung.

Der Vorstand.

Ausverdingung.
Chustede. Sandmann Joh. Sage
hier läßt das Zufahren u. Ebnen
des von ihm von der Gemeinde über-
nommenen, jetzt trocken liegenden
Teiches am

Mittwoch, den 30. d. Mts.,
abends 8 Uhr,
in Denkers Wirtshaus öffentlich
mindestbietend ausverdingen und
wollen sich Annahmefähige dann
dort einfinden.

H. Paruffel, Auktionator.

Anbutter, 10 Pfd.-Koll. M. 6,
Tafelbutter 1. Qual. tägl. fr. Mk. 7.10,
zur B. obe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd.
Donig Mk. 5.40. Zofesa Naglerova,
Exorth. Tluste (via Myslowitz) 249.

H. Klock & Sohn

empfehlen zum Totenfest

Kränze u. sonstige
Blumen-Arrangements
zum billigen Preise.

Blume-laden Staustraße 21,
Gärtnerlei Friedrichstr.

Centralhalle.

Am Sonntag, den 20. d. M.:
Großer Ball,
Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einladet
G. Sarmis.

Donnerschwerer Krug.
Sonntag, den 20. Novbr.:
Kleiner Ball,
wozu höflichst einladet
Fr. Redemeyer Wn.

Hotel zum Lindenhof.
Am Sonntag, den 20. d. M.:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundl. ein Heinrich Pabe.

Eghorner Krug.
Am Sonntag, den 20. d. M.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Fr. Stührenberg.

Abends: Musikfeste.
Verein für Geflügelzucht u.
Vogelschutz, e. B. (gegr. 1875).
Montag, d. 21. d. M.: Ver-
sammlung im Saale d. Kaiser-
hofes. Der Vorstand.

Neu! Neu!
Doodts
Etablissement.
Eröffnung der neu renovierten
Konzerthalle.
Je-nen Abends:
Musikalische Unterhaltung
ff. Speisen und Getränke in
bekannter Güte.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Eduard Boock,
Geschäftsführer.
Jnh. Martin Janssen.

Gesangverein Drielate.
Sonntag, den 20. Novbr.:
Ball
im Vereinslokal des Frn. G. Barle-
meyer, „Drielater Hof.“
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Sahn.
Zur Feier des Geburtstages St.
Königl. Hoheit des Großherzogs am
20. d. M.:
Ball
im Vereinslokal (Sahner Hof).
Anfang 6 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Joh. Behrens,
Der Vorstand.

4. Beilage

in Nr 270 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 19. November 1904.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)
(Nachtr. verboten.)

Aus dem Lande, 18. Nov.
Die Bitterung zottelt sich noch immer ziemlich gut ohne besondere Ausfälle hin. Die nebligen Tage sind eben so recht typisch für den November, doch glauben viele Wetterfunde, daß darnach ein Vorstoß des Winters erfolgen wird. Die Winterfrucht wird immer rauer und üppiger und nur stellenweise kann man dem Roggen ansehen, daß er Hunger leidet. Dies ist namentlich bei Knochenmehltrugern der Fall. Das Knochenmehl gibt seinen Stickstoff nur her, wenn ein Verwesungsprozeß eintritt. Dieser ist im Herbst bei dem trockenen Boden sehr spät eingetreten und daher muß gerade solcher Roggen stickstoffhungrig ausbleiben. Mancher Roggen schießt sich dagegen derartig zu, daß es wichtig ist, Schweine zum Abgraben und Wühlen hinaufzutreiben. Wenn er nicht durch Winterwitterung gestört wird, dann muß ein energisches Eggen dem weiteren Schossen Einhalt tun, sonst sieht man stellenweise nur Roggerbüschel. Uebrigens tritt immer wieder der Vorteil der Drillsaat so klar zu Tage, daß es unbegreiflich ist, warum sich diese nicht mehr in gewissen Gegenden einbürgert. Eine Drillmaschine kann von drei oder vier kleinen Weibern auch gemeinsam angebracht werden, wie dies beim Kleinbau in Mitteldeutschland häufig vorkommt. Man braucht noch nicht gleich Angst zu haben, daß sich nun diese Genossen gleich die Köpfe zerbrechen, wenn die Maschine gebraucht werden soll.

Das Genossenschaftswesen ist in den letzten Jahren hier im Lande wesentlich ausgebaut zum Vorteil unserer Landwirtschaft. Als jüngste Abteilungen sind die Eierverkaufsgenossenschaften, also die Abzuggenossenschaften hinzugekommen. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß der genossenschaftliche oder auch der vereinsförmige Zusammenschluß der Produzenten auf diesem Gebiete dazu sehr beigetragen hat, daß die Eier wesentlich im Preise gestiegen sind. Außerdem bestehen ja bekanntlich die Molkereigenossenschaften seit langer Zeit in unserem Herzogtum, die alle mehr oder minder außerordentlich günstig auf die Milchwirtschaft und die Verwertung der Produkte der Molkerei eingewirkt haben. Die Abzuggenossenschaften sind indes noch weiterer Ausdehnung fähig. Wir denken hierbei zunächst an den genossenschaftlichen Verkauf von Obst. Wären solche Obstverkaufsgenossenschaften in einigen geeigneten Orten in diesem Herbst vorhanden gewesen, so wären dem Oldenburger Lande viele tausend Mark mehr aus dem Erlös von Obst zugeflossen. Die ganze Stellung des Obstbaues und namentlich die Ausdehnung desselben ist neben dem richtigen Anbau der Sorten und der Pflege der Obstbäume abhängig von der Verwertung des Obstes. Diese muß aber in erster Linie beim Rohobstverkauf eintreten, weil das Geld doch immer die treibende Kraft ist. Was dann übrig bleibt und nicht gut verkauft werden kann, kommt der hässlichen Verwertung zu gute, die allerdings auch noch in den Winterkudern steht. Wir hoffen, daß die niedrigen Obstpreise für unser wertvolles Obst, welches von Nichtoldenburgern stets so gerühmt wird, ebenso wie früher die niedrigen Eierpreise ein willkommener Anlaß zur Bildung solcher Genossenschaften sind. Doch gehören zur ersten Einrichtung solcher Abzuggenossenschaften taugliche Männer, die mit großer Energie auf das gesteckte Ziel lossteuern und sich in keiner Weise beirren lassen.

Ein weiteres Gebiet der Abzuggenossenschaften ist der gemeinsame Verkauf von Saatgut. Wie viel Geld geht jährlich aus Oldenburg hinaus für Saatgut. Wie sehr hatte dies auch seine Berechtigung, weil wir es erst in neuerer Zeit in den besseren Wirtschaften unseres Landes gewahrt bekommen sind, was hochgezüchtete Getreidesorten gegen gewöhnliche Landforten, die planmäßig gewissenmaßen herangezogen wurden, zu leisten im Stande sind. Wir haben Dreifachreife kennen gelernt, wo auf derselben Fläche und oft noch besserem Boden kaum der dritte Teil an Korn von Landforten geerntet wurde als von hochgezüchteten Sorten. Natürlich sind die Landwirte, die die hohen Resultate zu verzeichnen hatten, auch allerbeste Fortschrittsmänner auf landwirtschaftlichem Gebiet. Sie scheuen sich nicht, zum Stallmist

noch Thomasmehl und Kali zu geben, und wenn es sein muß, auch noch Gips, weil sie wissen, daß diese Auslagen mit hohen Zinsen, wie man sie sonst nicht erhalten kann, sich bezahlt machen. In einigen Gegenden hat man hierzu noch die besten Reinigungs- und Sortiermaschinen angeschafft, um auch wirklich das beste Saatfort zu gewinnen und das minderwertige ausscheiden zu können. Beim Hofeisen läßt sich am ersten aus Ausfuhr von Saatgut hinarbeiten, ebenso bei Bohlen und Erbsen, wo man hochgezüchtete Sorten, die für den betreffenden Boden passen, eingeführt hat. Wenn erst einige landwirtschaftliche Vereine im Lande auch in dieser Hinsicht vorgegangen sind, dann werden bald viele solcher Abzuggenossenschaften, die z. B. Dänemarks Landwirtschaft in die Höhe gebracht haben, entstehen. Aber Ausdauer und zäher Wille gehören dazu, um bei uns so etwas zu schaffen. Endlich könnten wir in einigen Gegenden noch an den gemeinsamen Abzug von Heu und Stroh denken, wo dies im Ueberflusse vorhanden ist, doch läßt sich dies nicht ohne Preisen besorgen, weil in einem Wagon sonst zu wenig verladen werden kann und wegen der Frucht dann nur beschränkte Abzuggen in Frage kommen würden. Sollten wir, was für die Zukunft noch besser als bisher der Abzug der landwirtschaftlichen Produkte ins Auge gefaßt wird und das namentlich der genossenschaftliche Sinn der Bauern diesen erhöhten Einnahmen bringt. Für höhere Ausgaben braucht man nicht besorgt zu sein, diese stellen sich schon von selbst ein.

Täglich kommen auf einigen Stationen Waggonsladungen mit Kalk ein. Kürzlich haben die Regente dieses Monats wieder allerlei Unheil angerichtet, insofern, als manche Ladung Kalk tatsächlich zu Brei geworden ist. Solcher dreie, gelochte Kalk ist aber nicht etwa ein Segen für das Land, worauf der schmierige weiße Kalkreis ausgeschleudert wird und wobei es oft große Mühe kostet, denselben von der Schippe zu entfernen, nein im Gegenteil, man macht damit die düsteren Erfahrungen und verurteilt später das so oft gerühmte Kalten des Landes. Der Kalkfrei ist eben ganz wirkungslos geworden. Er wird im Boden zu Kalkmörtel und ist gewissermaßen Gift für das Land. Viel lieber ist uns, wenn der Kalk beim Anstreichen so flüchtig, daß der Staub leichtest Wind auch noch auf Nachbarns Land in kleiner Menge fliegt. Solcher Kalk ist die reine Mühsal fürs Land, vorausgesetzt, daß er nicht in unangenehm Menge ausgestreut wird. Wir raten nur, den besten gebrannten Kalk zu kaufen, oder gebrannten und gemahlenen Kalk, der mit Düngerfrem zu streuen ist. Auch ist es wenig bekannt, daß man Kalk und Kainit sehr gut mischen und dann sofort ausstreuen kann. Wir können auch zu diesem Gemisch noch Thomasmehl geben, dies würde sich besonders für Weiden und Weiden empfehlen. Wo diese drei Dingtstoffe zusammen ausgestreut wurden, haben wir schon beobachtet, daß dort der Graswuchs sich ungemein schnell wieder bereitet und das Moos und der filzige Moos ausgerotet wird, so daß solche Grünlandflächen wieder eine volle Ernte von höchstem Wert liefern, die für das Vieh auch in gesundheitlicher Beziehung so hervorragende Wirkung hat.

Die Behandlung der Wiesen und Weiden muß sich um diese Jahreszeit auf Düngen beschränken. Allenfalls kann mooriges Grünland noch mit Vorteil gegut und mooriges Land, welches noch im Winter aufrichtet, gewalzt werden. Es gibt manches Moorland, wo in jedem Jahre im Herbst sehr viel Alee vorhanden ist, der aber durch den Winterfroß zum Verschwinden gebracht wird. Außerdem trägt dann auch der Maulwurf noch sehr dazu bei, daß der Boden übermäßig gelodert wird. Hier empfehlen wir dringend wiederholtes Walzen auch im Herbst. Wir haben einen kleinen Anbau dieses empfohlen, der jedes Jahr in oben geschilderter Weise sehr hatte. Jetzt kann er endlich das Alee gras durch Walzen gut durch den Winter bringen. Zum Schieben von Gräben und Gruppen zwecks Abwasserung ist noch immer die Zeit recht gut, ebenso zum Entfernen von unnützem Gestrüch und Gestrüch, woran manche Grünlandbereiter der nachlässigen Besitzer noch so reich sind. Gewisse Gegenden in unserm Lande, wo die Bewohner sich noch mehr zu den feinen Leuten rechnen, zeichnen sich hier unvorteilhaft aus. Daß man hier Mangel an Zeit vorzuziehen sucht, ist eben ein Beweis, daß man

immer Grund finden kann, wenn man nicht Lust hat, etwas Unbequemes auszuführen. Dagegen finden solche Leute noch immer Zeit genug, zur Jagd, zum Etat, und Sportern zu gehen! Ja, das ist ganz was anders! Gerade dieser Herbst sollte viele Landwirte anspornen, gründlich einige Schäden, die sich auf dem Grünlande bemerkbar machen, zu beseitigen, also auch die Röhren (Winen) zu mähen, das Aufgras (Rudertopp oder Ralenschiele) zu entfernen usw. Die Pflege unserer Grünlandereien muß bei dem jetzigen Stande der Viehzucht unsere vornehmste Sorge sein.

Die nächsten Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft werden zweifellos von den Oldenburger Züchtern mit Vieh besucht und auch viel besucht werden. Im nächsten Jahre ist die Ausstellung in München, wo wir hoffentlich, wie 1893, ebenso gute Erfolge mit unserer oldenburgischen Pferdezügung haben. Bayern ist immer ein gutes Abzuggelände für uns gewesen. Daß wir in Berlin wieder vollständig mit unserm gesamten Vieh, einschließlich Schweine vertreten sind im Jahre 1906, versteht sich wohl von selbst. Im folgenden Jahre ist dann die Ausstellung im Rheinlande. Wir aller hat abgelehnt, dafür wird nun wohl Düsseldorf als Ausstellungsort in Frage kommen. Da nach Westfalen und Rheinland viel Vieh von hier aus abgeleitet wird, muß man sich auch dort mit seiner Ware präsentieren und erst in Württemberg im folgenden Jahre kann man getrost zu Hause bleiben.

Die Aquinoktialstürme in der Landwirtschaftsamer werden hoffentlich das eine Gute zeitigen, daß baldigst mit den bestehenden unhalbbaren Zuständen aufgeräumt wird. Wenn es wirklich wahr ist, daß die Landwirtschaft den Grundstod fürs Oldenburger Land abgibt, dann muß man sich wundern, daß für die ausführende Körperlichkeit, welche die Förderung der Landwirtschaft zu vertreten hat, insbesondere für den geläufigsten Vorstand, kein den Geldsachen entsprechendes Geim gelassen ist. Ein hervorragender Ausländer fragte noch neulich, ob die oberste landwirtschaftliche Behörde noch immer in dem „Stall“ wohne? Uebrigens braucht man dies nicht immer so genau zu nehmen. Das Landtagsgebäude ist weit entfernt davon, ein Ballast genannt zu werden, und dann wird ja auch von gewisser Seite über die mühselige Luft geklagt. Im oberen Räume der Landwirtschaftskammer sollen auch wohl nicht die günstigsten Batterien sein. Hier wird von einzelnen Personen im Oldenburger Lande ganz unendlich viel gearbeitet und — daher nach außen immer die große Anerkennung. Im eigenen Lande fragt man damit. Es wäre vielleicht besser, wenn mehr ausdauerndes Blut darunter wäre. Bemühen, welche zeitig und notwendig sind, werden dann etwas leichter gemacht.

Der Garten kann schon jetzt fürs Frühjahr vorbereitet werden. Namentlich ist es sehr angebracht, einen Teil desselben grab herumzuarbeiten und in schollentartigen Zuständen durcharbeiten zu lassen. Die Erdbereitete wird durch rauhen Dünger oder Frost zu schütten, die Erdbereitete werden mit Stallmist und Kompostdünger versehen. Wir raten den meisten Gesteuten, einmal gründlich Kaltsäure in den Garten zu bringen, da die meisten Gärten zu einseitig mit Stickstoff gedüngt werden. Namentlich sind die Abteilungen, die nächsten Jahr Kohl, Stedrüben, Wurzeln, Sellerie etc. tragen sollen, in dieser Weise vorzunehmen. Auch kann man jetzt schon die Obstbäume aussäen. Manche Gärten haben es so sehr nötig, daß einmal eine fundige Person darin gründlich wirkt. Die Blutaus ist noch jetzt in vielen Gärten als weicher Reif sehr bemerkbar an den jungen Zweigen. Hoffentlich gelingt es bald, milde Bestimmungen zu schaffen, damit eine allgemeine Verteilung ins Werk gesetzt wird. Thoma s m e h l sollte jetzt weit mehr noch einer reichen Obsternte, wo die Bäume erschöpft sind, gebraucht werden, sonst fränkeln die Bäume, namentlich sind Birnbäume lange empfindlich an den Folgen einer reichen Obsternte.

Gegen den Strom.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Nachdruck verboten.)

16), „So!“ rief Fritz übermütig, „auch auf den Fuß hab ich mich lange gefreut, und nun soll's auch gründlich vorbei sein mit all dem Fremden — nicht wahr? Alle Achtung vor der Freundschaft — aber ich will nun einmal mehr sein, als nur dein Freund, und ich brauche eine Mutter, für die ich dann hinwiederum meine alte Freundin gerne opfere, sag, daß Du mir eine Mutter sein willst; Du bist nun einmal in der Weltelanne und darauf kommt's schon auch nicht mehr an.“
Ihre Augen schimmerten feucht, als sie seinen Kopf zwischen beide Hände nahm und ihn zu sich niederzog. „Der Freund ist mir lieb gewesen“, sagte sie bewegt, „und ich schulde ihm unendlich Dank; aber den Tauch hab ich doch gelten lassen, und vielleicht kann ich dem Sohne wenigstens in etwas vergelten, was ich dem Freunde schuldig bleiben mußte.“
Sie küßte ihn wiederholt langsam und beinahe andächtig auf Mund und Wangen.
„Mein Sohn“, sagte sie innig.
Dann schaute sie die beiderseitige Bewegung mit einem Scherz hinweg.
„Aber nun brauchst Du eigentlich der Mutter nicht so unbillig viel Zeit zu widmen, indes die Tochter auf Dich wartet. Meinst Du nicht auch?“
Er ging auf den scherzenden Ton ein.
„Na, ich weiß nicht“, sagte er, indes seine Augen sie anblickten. „Das Glück hat mich so lange auf Reisen gestellt, daß es mir nun am Ende auch nicht sonderlich zu verzeihen braucht — zumal ein intimes Plauderstündchen mit der besten aller Mütter doch auch nicht zu den verachteten Dingen aller feineren Welt gehört. — Aber wenn ich's dann recht überlege — sagen wenigstens muß

ich's meiner Frau zu geben, was hier beschlossen wurde, und ich hab's immer so gehalten: gleich tun, was doch getan sein muß, und der Mensch soll auch in seinen glücklichsten Stunden seine Grundzüge nicht verleugnen.“
Er lagte, und aus dem Rachen klang der ganze unbändige Jubel heraus, der ihm Herz und Seele erfüllte. Dann stürzte er hinaus.

Er trat Irma in der Wohnstube, damit beschäftigt, an den bereits fertig gedeckten Frühstückstisch die besternte Hand zu legen. Sie sah erstaunt auf, als er hereinströmte, und seine strahlenden Augen ließen sie erraten, was er brachte. Eine Blutwelle schoß ihr in das frische Gesicht, und es war ihr, als senke sich ein glänzender Schleier vor ihren Augen nieder. Aber dabei zwang sie sich doch, seinen Blick auszuhalten, und es gelang ihr sogar, Fritz, wie sie meinte, unbefangen zu grüßen.

„A — guten Morgen!“ Und dann neckte sie: „Schlafen die Landwirte hier immer so lange?“
Fritz war ein paar Schritte von ihr entfernt stehen geblieben und hatte die Arme in die Hüften gestemmt, indes er Irma in glücklichem Übermut gerade in das verwirrte Gesicht sah. Ihren Gruß und die Rederei überhörte er absichtlich.

„Es sieht geschrieben“, begann er pathetisch, „daß Jakob sieben Jahre um Rachel dienen mußte, und daß er dann noch allerlei List anwendete, auf daß ihm am Ende der Jahre sein Ziel nicht auch neue in die Ferne rüde. Ich bin nun in langen Jahren wie dieser Jakob gewesen — nur, daß mir die Listen nicht gelingen wollten, und daß ich sie nun auch nicht länger mehr notwendig habe. Denn der Rest der Zeit ist mir in Gnaden erlassen worden, und nun komme ich, meine Rachel zu fragen, ob sie mich mag?“

Nun, sie mochte ihn. Wie's eigentlich zugegangen war, das wußte nachher keins von beiden zu sagen; aber jedenfalls hielt er sie plötzlich im Arme und tanzte mit ihr in der Stube umher, bis er sich auf etwas besseres

befand und sie, die sich fest an ihn schmiegte, nach Herzenslust akkute.

Die Hochzeit fand vier Wochen später statt. Fritz hatte alle Einwendungen überlebt, und das war ihm auch nicht sonderlich schwer geworden. Sein Hausstand war imstande und machte alle Vorbereitungen für den Einzug der jungen Frau überflüssig; ein Douboir konnte auch nach der Hochzeit noch eingerichtet werden, und überdies erklärte Irma rund heraus, daß sie sich ein Ding garnicht haben wolle. Sie werde besseres zu tun haben, als sich in ein Stübchen einzuschließen und über der umständlichen Toilette die Zeit zu verträdeln.

Und unter den gegebenen Verhältnissen hatte das Warten auch keinen rechten Sinn. Irma konnte bis zur Hochzeit doch nicht auf Wormesfeld bleiben, und sie konnte ebenso wenig allein nach Königsberg zurückkehren. Hans Waldemar und Fritz aber wollten weder sie noch die Mutter lange entbehren, und so bot denn die schnelle Heirat das einzige Mittel, die beiden wieder dauernd ins Haus zu bringen.

Die Hochzeit fand in aller Stille statt — gezwungenermaßen, denn Fritz hatte es anders vorgehabt und Einladungen zahlreich hinausgegeben.
„Gerade!“ hatte er auf die Bedenken der alten Dame erwidert; „so lernt man doch seine Leute kennen und erfährt, wie man sich in Zukunft zu halten hat.“

Das erwies er denn auch und selbst über sein Erwarten gründlich. Es kam eine Abgabe der anderen, und allen sah man's an, daß sie auf halboffene Vorstände sich stützten. Einige aber zogen es vor, die Einladung einfach zu ignorieren. Und so konnte es geschehen, daß selbst der zweite Trauungssekte, und daß Fritz seinen Inspektor zu der Rolle heranziehen mußte. Er tat's in guter Laune und scherzte mit einem gewissen Frohsinn darüber, daß man nun häufig unter sich sei, und daß keiner die Nase hinein stecke, der nicht in ihren erlesenen Kreis gehöre. — Die Trauung wurde in Eilbig vollzogen, und in der alten Marienkirche hatte sich viel Volks eingefunden,

Herrlich, reizend, einzig

ist das mit kolossalem Beifall aufgenommene, mit der goldenen Medaille
ardmierte

Christbaum-Geläut.



Sobald die Weihnachtskerzen angezündet sind, fest sich das selbsttätige Christbaumgeläut, in drei Tönen harmonisch abgestimmt, in Bewegung und es ertönt ein liebliches, immerwährendes Klingen. Hierdurch wird die wunderbare schöne Illusion eines in der Ferne ertönenden Glockengeläutes erzeugt, die Weihnachtsfreude natürlich wesentlich erhöht.

Alt und jung ist entzückt über das Christbaum-Geläut.

Preis Komplett nur 1,25 und Porto gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Görke & Haberecht, Berlin 7, Pfäfersstraße 35.

Bestellungen erbitten uns schon jetzt, da die Nachfrage eine riesige ist!!!

Klinge, Glöcklein, Klinge.

Die mit Pensions-Berechtigung verbundene Stelle eines im Ansehensdienst der Unfall-Haftpflicht- u. Maschinen-Versicherungsbranche erfahrenen

Inspektionsbeamten ist baldigst zu besetzen.

Ausführliche Angebote sind zu richten an die unterzeichnete Geschäftsstelle.

„Allianz“

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.
General-Agentur Oldenburg.
Albert Hell.

(Originalgröße.) **„Allen voran“** ist unsere Spezialmarke (Größte Reklame)

Hamburgos à 36 Mk.

Jeder Raucher überzeuge sich von der Vorzüglichkeit, hohen Qualität Brand und großen Preiswürdigkeit unserer bisher unübertroffenen Marke „Hamburgos“, ff. Bortenlinden-Decke, gem. St. Jellig Brasil Blatteinlage, (höchste Leistung der Zigaretten-Industrie). Um nun jedermann Gelegenheit zu geben, Zigarette „Hamburgos“ kennen zu lernen, geben wir ohne Verzicht ab 300 Stück in Originalpackungen nur 8 Mk. 95 Pfg., 500 Stück nur 13 Mk. 95 Pfg., 1000 Stück nur 26 Mk. Alles frei ins Haus gegen Nachnahme. Garantie Umtausch oder Zurücknahme, mithin kein Risiko. Zill. Prospektkatalog umsonst und portofrei. Gebr. Weckmann, Tabak- u. Zigaretten-Fabriken, Ettersleben 90, Bezirk Magdeburg.

Achtung! Neu oxydiert!

Jeder Herr, jede Dame, welche eine verrostete od. abgetragene **Stahl-Taschen-Uhr**

besitzen, erhalten das Gehäuse wieder tadellos neu schwarz oxydiert, viele Jahre haltbar, in 4-5 Tagen zurück. Als Brief mit 20 Pfg. frankiert zu senden.

Für Oxydieren eines Damen-Uhrgehäuses berechne 70 Pf. Herren-Uhrgehäuses berechne bis Mk. 1,20.

— Versand nur gegen Nachnahme, Porto 35 Pfg. —

L. Jabulowsky, Oxydierungs-Anstalt, Pforzheim.

August Ötken,

Oldenburg i. Gr.,

* Nadersterstrasse 72. * Fernspr. Nr. 345. *
Baugeschäft und Zementwaren-Fabrik.
Baumaterialien-Handlung. Spezialität: Brunnenbau.

Stets vorrätig:
* Zement-Brunnenringe, * Schweinstreu- und Pferdekruppen,
Kanalisationen in all. Größen, * Selbststricken,
Treppentritten, Gossensteine, * Grenzsteine, Grabeneinfassungen,
aus Zement, Sandstein u. Terrazzo. * Grabdenkmäler aus künstl. Granit.

Kalk * Zement * Gips * Fliesen usw.
* Übernahme von Neubauten.
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Streichfertige Oelfarben,

sowie sämtliche Sorten Lacke und alle Maler-Bedarfsartikel liefert in anerkannt bester Ware zu sehr billigen Preisen

Ernst Klostermann, Staufstr. 14,

Spezialgeschäft in Farben, Lacken und Maler-Artikeln.

Neues Delikatess-Sauerkraut

feinstes Magdeburger a. Bord. Oxhöft 34 M., 1/4 Oxhöft 18 M., Kohleimer 12 M., Anker 6.50 M., 1/2 Anker 4.25 M., Posto. 2.00 M. Salzgurken, saure Pa. Ank. 10 M., 1/2 Ank. 6.50 M., Posto. 2 M. Pfeffergurken, pikant, 1/2 Ank. 10 M., Posto. 3 M. Essiggurken feinste Gewürze, 1/2 Ank. 8 M., Posto. 2.50 M. Senfgurken hart, Posto. 4 M. Perlwiebeln ff., kleine Posto. 2.50 M. Senfgurken in ff. Raffinade 25 Pf.-Blecheimer 8.50 M. Posto. 4 M. Alte Brabanter Sardellen Posto. 8 M. Mixed Pickles Posto. 4 M. Grüne Schnitzbohnen Posto. 8 M. Pa. Pfäumermus 25 Pf.-Blecheimer 4.50 M. Posto. 2.50 M. Ausführliche Preisliste kostenlos. Alles inkl. Gefäss ab hier gegen Nachnahme od. Voreinsendung. F. A. Köhler & Co., Magdeburg 49, Gegründet 1835.



Ihren

aller Art in größter Auswahl!

Billige Preise. Alle Stilarten. Nur 1a Qualität.

Fr. Meyer,
Uhrmacher,
Langestr. Nr. 1.

Täglich 15 bis 30 Mark können verkehrsgewandte, arbeitsfreudige Herren aller Stände, selbst als **Nebenerwerb** jederzeit ehrlich und ohne Auslagen verdienen. Offert. unt. J. C. 7550 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Safen!! Safen!!

im Zell und gespielt empfiehl

K. Brokop, Kurwälderstr. 26.
Fernsprecher Nr. 289.

Drei Tage

nach Einfindung von 50 Gutsheinen von

Dr. Gratos Pudding-

und Backpulver erhalten Sie von

Stratmann & Meher, Bielefeld

eine Dose feinsten Biskuits (Wert Mk. 2.50) franco u. gratis.

Gratos Produkte erhältlich in den meisten Kolonialwaren- u. Geschäften Oldenburgs.

Vertret.: Franz Nahlwies, Achternstr. 59.

Zu verkaufen eine neue amerik. Kontroll-Kasse. Landostr. 75.

Antiquitäten.

Altertümliche Gegenstände in Porzellan, Steinzeug, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen- u. Mahagoniholz, Münzen, alte Gemälde u. bunte Kupferstiche etc. Kaufen zu hohen Preisen

S. L. Landsberg,

Hof-Antiquar.

Das beste Ofenglanzmittel



Globeline

von der Fritz Schulz jun. A.G., Leipzig.

ist erhältlich bei folgenden Firmen: Theob. Baumberger, Kol. Konrad Beise, Drog.

H. Bernuth, G. Bode, Kol. L. Citzig.

Paul Danwardt, L. Fafsch, Drog. G. Fischer, Drog.

G. Hitzegrad, L. Kahner Ww. Aug. Ernst Menke.

F. H. C. Meyer, Eisenbld G. W. Schömann & Co.

Aug. Scherfse, Joh. Wof. G. Wefer.

Joh. H. Wempe, Hans Wempe, Drog. Carl Wiegert, Drog.

Geinr. Wienten.

Sandlager

Aus gewöhnlichem Sande und einem geringen Kalkzusatz kann man die vorzüglichsten Maurer-, Verblend- und Façonsteine billig herstellen.

bringen

Komplette maschinelle Einrichtungen für diese Fabrikation u. betriebsfertige Aufstellg. übernimmt unter Garantie für gutes Fabrikat

Die Produkte sind in Qualität den besten aus Ton od. Zement gefertigten weit überlegen.

Stahl- u. Eisen-Aktiengesellschaft.

vorm. Jul. Soeding & v. d. Heyde, Aplerbeck in Westfalen.

— Jede Auskunft kostenlos. —

Reichtum!

Befanntmachung.

Wir vergüten jetzt für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselndem Zinsfuß

= 4% =

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Für nur 1 Mark kann man im günst. Fall ev.

25 000 Mark

gewinnen in der beliebten und chancenreichen

43. Gothaer Geld-Lotterie

Bargeld-Gewinne ohne Abzug.

Ziehung schon am 23. u. 24. Nov. 1904 durch die amtliche Lotteriedirektion in Darmstadt.

Lose à 1 Mark bei D. Lewin, Haupt-Kollekt.

Georg Siefken, Haupt-Kollekt., Otto Wulff, Haupt-Kollekt., H. Böhlen Ww., Schüttingstr. 13, J. Bierfischer, Otto Sasse, N. Herzberg, Kollektur, Oldenburg.

3338 Bargewinne und 1 Prämie zus.

48 000 Mk. ev. Hauptgewinn im günst. Fall

25 000 Mk. spez. 1 Prämie von

15 000 Mk. 1 Hauptgewinn

10 000 Mk. und noch viele andere.

Georg Müller, Hoflieferant Oldenburg i. G.
Delicatessen-Versand-Geschäft
Preisliste gratis u. franco

Gothaer Geld-Lose

zum Preise von Mark 1, 11 Stück für Mark 10,

zu haben bei

D. Lewin,

Hauptkollektur, Schüttingstr. Nr. 14.

Dies Schlagwort **SAND IST COLD** einget. Schutzmarke.

wenn er, mit Cement gemischt, ausgenutzt wird nach unseren Angaben und mit unseren billigen Maschinen für Handbetrieb

Sandmauerstein-Maschine für Handbetrieb!

Deutsches Reichspatent! Vorsicht vor Nachahmungen!

Wir erheben keinerlei Lizenz.

Jeder, der Sand, Schlacken, Steinbruchabfälle usw. besitzt oder Interesse an dieser einfachen, hochlohnenden Industrie hat, lasse sich gratis senden Broschüre Nr. 139 von der

Leipziger Cement-Industrie

DR. GASPARY & Co., Markranstädt bei Leipzig.

Besichtigung unserer eigenen Cementwarenfabrik jederzeit gestattet. Man verlange auch Prospekte über Maschinen für Cementdachziegel, Cementfliesen, Röhren usw.